Nr. 173. Dienstag den 26. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

△ Handwerkerprüfungen.

Die Bestrebungen der Zünftlerpartei sind nach wie vor auf die Einführung des Befähigungsnachweises gerichtet, obwohl unter den Handwerkern mehr und mehr die Erkenntnis sich verbreitet, daß die Durchführung dieser Forderung dem Handwerk keinen Nutzen, im Gegenteil erheblichen Schaden bringen wird. Aber gegenüber der fortgesetzten zünftlerischen Agitation im Lande, die besonders auch von dem neugegründeten sogenannten „Bund der Handwerker" betrieben wird, ist es notwendig, immer wieder die Verkehrtheit der zünftlerischen Forderung darzulegen. Was die Handwerkerprüfungen im allgemeinen anbetrifft, so beweist nach der allgemeinen Anschauung für die Tüchtigkeit eines Arbeiters das Gesellenstück oder die Meisterprüfung nicht das geringste. Unter der scharfen Konkurrenz ist der Kunde imstande, selbst wirksamer zu prüfen nach eigener Erfahrung oder nach der Erfahrung anderer, als es irgend eine obrigkeitliche Kommission zu tun vermag. Gerade das unmittelbare Selbstinteresse veranlaßt das Publikum zu dieser Prüfung in jedem einzelnen Falle. Allerdings kann jeder — wie man sich ausdrückt — Pfuscher jetzt ein Handwerk betreiben; aber ebenso ist es jedem gestattet, Kaufmann, Musiker oder Landwirt zu werden. Es fragt sich nur, ob der Kaufmann und Handwerker Kunden und der Musiker Zuhörer bekommt. Wie es in dem 1868 vom Fürsten Bismarck im Reichstage eingebrachten Gesetzentwurf über die Gewerbefreiheit heißt, vermögen Handwerkerprüfungen nicht diejenige Garantie zu gewähren, welche sie zu gewähren beabsichtigen, und wirken dadurch nachteilig, daß sie den Handwerker zur Aufwendung von Zeit und Kosten zu einer Zeit zwingen, wo er all sein Kapital und seine Arbeitskraft auf die Gründung seiner Existenz verwenden muß. Prüfungsvorschriften führen zugleich die Notwendigkeit des Versuchs einer theoretisch undurchführbaren, praktisch die Entfaltung der Gewerbetätigkeit hemmenden Abgrenzung der Arbeitsgebiete herbei. Wo der Staat noch prüft, tut er dies, weil er selbst Konsument ist und, bevor er jemand für Dienstleistungen anstellt, sich der Befähigung desselben versichern will. Rechtsanwälte werden geprüft, weil ihnen durch die Justizgesetze gewisse Vorrechte in bezug auf Vertretung der Parteien und öffentliche Beglaubigung im Interesse der Geschäftsordnung beigelegt sind.

Bei den Verhandlungen im Reichstage wurde seinerzeit gegen die Einführung eines Befähigungsnachweises noch insbesondere die Unmöglichkeit einer Abgrenzung der Handwerke gegen einander hervorgehoben, wie sie der Antrag der Konservativen und des Zentrums herbeizuführen beabsichtigt. Am wenigsten ist es auf dem platten Lande möglich, die Gewerbe von einander abzugrenzen; es wird häufig vorkommen, daß der Schmied eine kleine Schlosserarbeit, der Stellmacher oder Zimmermann eine kleine Tischlerarbeit übernimmt; es gibt auf dem Lande Maurer und Tüncher, die im Sommer Maurer- und Tüncherarbeiten verrichten und im Winter als Hausschlächter oder dergleichen tätig sind. Wie ist es möglich, den Gewerbebetrieb der Barbiere, der Friseure, der Perückenmacher abzugrenzen? „Ein Unterschied," so heißt es in einer Petition gegen den Antrag, „besteht zwischen uns Barbieren und den Friseuren und Perückenmachern höchstens insoweit, als diese frisieren, barbieren und Perücken machen und wir barbieren, frisieren und Perücken anfertigen." Wo liegt die Grenze zwischen dem Bäcker- und Konditorgewerbe, zwischen Bandagisten und Sattlern, zwischen Buchbindern und Portefeuillearbeitern, zwischen Holzschnitzern und Holzdrechslern? Wie ist es möglich, bei den Malern die Kunst vom Handwerk abzutrennen, bei den Müllern Handwerksbetrieb und Fabrikbetrieb zu trennen? Die Gewerbe der Kunsttischler, Sattler, Tapezierer und Posamentierer greifen heute so ineinander, daß sie nicht zu trennen sind. Wo liegt die Grenze zwischen dem handwerksmäßigen Betrieb der Weber und Wirker und demjenigen der Hausindustrie? Wie ist es möglich, unparteiische Prüfungsbehörden für die verschiedenen Handwerkszweige einzusetzen, gegenüber der Tatsache, daß die Prüfungsmeister, namentlich in kleineren Orten, ein persönliches Interesse haben, die Konkurrenz nicht durch neue Meister verschärft zu sehen? Gerade die Mißbräuche im Prüfungswesen haben die zünftlerischen Ordnungen des Handwerks schon zu einer Zeit verhaßt gemacht, wo tatsächlich noch eine Abgrenzung der Handwerke gegen einander durchgeführt werden konnte, während dies heute absolut unmöglich ist.

Nun wird speziell der Befähigungsnachwets für das Bauhandwerk verlangt und manche Gegner der allgemeinen Einführung des Befähigungsnachweises sind geneigt, dieser Forderung zuzustimmen. Tatsächlich aber haben Prüfungen im Bauhandwerk ebensowenig wirklichen Wert wie in anderen Handwerkskreisen. Solange der Prüfungszwang bestand, hat man von Unglücksfällen bei Bauten und dem Einsturz von Bauten mehr gehört als seit der Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1869. Die Prüfung gibt keinerlei Gewähr für die Verwendung guten Materials und für die unausgesetzte Beaufsichtigung der Neubauten. In der Zeit des Prüfungszwanges ist es vielfach vorgekommen, daß Personen, welche die Berechtigung zur selbständigen Vornahme von Bauten nicht besaßen, gegen geringen Entgelt nominell einen geprüften Bauhandwerker annahmen; dieser figurierte nur den Behörden gegenüber als Bauleiter; tatsächlich aber trug unter solchen Verhältnissen niemand die volle Verantwortlichkeit für die sachgemäße Ausführung der Bauten. Der Prüfungszwang verhieß also eine Garantie, ohne sie tatsächlich zu gewähren. Die Trennung der Verantwortlichkeit für den Bau von der tatsächlichen Leitung stumpfte das Gefühl der Verantwortlichkeit gerade bei denjenigen Personen ab, von deren Gewissenhaftigkeit die Solidität des Baues abhängt.

Königsberg und Rotes Meer.

Die „russische Woche", die wir jetzt ja in der Hauptsache glücklich hinter uns haben, hat die beiden Begriffe „Königsberg" und „Rotes Meer", wie weit auch beides räumlich voneinander entfernt ist, für die zeitgeschichtliche Betrachtung innig miteinander verschmolzen. Das zeitliche Zusammentreffen des sensationellen Königsberger „Hochverrats- und Geheimbunds-Prozesses", der ein so erschreckendes Kulturgemälde der halbasiatischen Zustände in Rußland entrollte, mit den völkerrechtswidrigen Uebergriffen, welche sich die Kapitäne der fragwürdigen „freiwilligen" Kreuzer herausnahmen, mußte um so stärker wirken, als der Gegensatz zwischen der überaus entgegenkommenden Haltung, welche die preußischen Behörden bei der Einleitung des Geheimbunds- und Hochverrats-Verfahrens gegen die russische Regierung gezeigt hatten, seltsam kontrastierte mit der unfreundlichen Haltung, die wir bei den Vorfällen im Roten Meere seitens der russischen Regierung erfahren haben.

Der Königsberger Prozeß, der am Montag sein Ende gefunden hat, wird aus mancherlei Gründen kein Ruhmesblatt unserer Rechtsgeschichte bilden. War doch das Verfahren so mangelhaft vorbereitet und die eingeholten Informationen so unzuverlässig, daß die Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen Beleidigung des Zaren fallen lassen und das Gericht wegen Hochverrats auf Freisprechung erkennen mußte. Dieser Ausgang hätte vermieden werden können, wenn Staatsanwaltschaft und Gericht sich nicht auf die verdächtigen Auskünfte des russischen Generalkonsulats in Königsberg und der russischen Botschaft, deren eigentümliche Rolle in diesem Prozeß wir ja schon früher beleuchtet haben, verlassen hätten.

Von dem sensationell angekündigten Hochverrats-, Zarenbeleidigungs- und Geheimbunds-Prozeß ist mithin nur ein keineswegs sensationelles Geheimbundverfahren übrig geblieben, welches zu einer Verurteilung von 6 Angeklagten wegen Geheimbündelei auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches zu Gefängnisstrafen von 8 Wochen bis drei Monaten Gefängnis geführt hat. Diese Verurteilten sind gewiß alles weniger als Märtyrer, und es gehört der Optimismus der Verteidiger dazu, um zu glauben oder zu behaupten, daß die Nowagrotzky, Kugel und Genossen den Schriftenschmuggel betrieben, um das russische Reich zu reformieren. Aber so unsympatisch die Persönlichkeiten der Verurteilten an sich sind, so muß es doch Erstaunen erregen, daß das Gericht in dem Treiben der Verurteilten eine Geheimbündelei sah und daraufhin zu ihrer Verurteilung gelangte. Da die Angeklagten voraussichtlich Revision gegen ihre Verurteilung einlegen werden, ist es nicht unmöglich, daß in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Aber ob auch der Prozeß mit der Verurteilung von 6 Angeklagten ausgegangen ist, so hat doch die russische Regierung, auf deren Wunsch das Verfahren eingeleitet wurde, allen Anlaß auszurufen: Weh mir, ich habe gewonnen! Neben den bedeutungslosen Figuren der Nawagrotzky und Genossen hat auf der Anklagebank in Königsberg das herrschende Regime in Rußland gesessen, und dieses ist als der am schwersten Verurteilte aus dem Prozeßverfahren hervorgegangen, zwar nicht verurteilt von dem Gericht, das hier nicht zuständig war, aber von der öffentlichen Meinung der gesamten zivilisierten Welt.

Das Entgegenkommen, welches seitens der preußischen Behörden bei der Einleitung dieses recht unrühmlich ausgegangenen Verfahrens gegenüber den Wünschen der russischen Regierung gezeigt wurde, ist auch in den Kreisen lebhaft bedauert worden, welche der Anteilnahme an den Personen der sozialdemokratischen Schriftenschmuggler und an ihrem Tun und Treiben jedenfalls unverdächtig sind. Der Gegensatz zwischen diesem Verhalten der preußischen Behörden und dem der russischen Regierung mußte angesichts der Lässigkeit, mit welcher die Beschwerde Deutschlands wegen des „Prinz Heinrich"-Falles behandelt wurde, um so schärfer hervortreten. Diese Lässigkeit hat ja denn auch die deutsche Regierung veranlaßt, sich bei dem völkerrechtswidrigen Verfahren gegen die „Scandia" nicht mit einer Beschwerde zu begnügen, sondern geharnischten Protest zu erheben. Und die Wirkung hat sich auch gezeigt. Während jene Beschwerde zur Zeit noch immer nicht völlig erledigt ist, hat der Protest bereits gute Früchte getragen und zur Freigebung der „Scandia" geführt.

So haben wir wieder die alte Erfahrung gemacht, daß die russische Regierung sich gerade so viel herausnimmt, als sie sich herausnehmen zu können glaubt. Wir zweifeln nicht daran, daß die russische Regierung, nachdem sie von seiten Deutschlands und Englands so unsanft auf die Hühneraugen getreten worden ist, in Zukunft etwas mehr Respekt vor dem Völkerrecht und vor der neutralen Flagge zeigen wird. Aber wenn es auch wünschenswert für uns sein mag, daß wir mit Rußland so gute Beziehungen aufrecht erhalten, wie sie nach Lage der Sache, und ohne unserer Würde etwas zu vergeben, möglich sind, so wird man doch aus den Affären in Königsberg und im roten Meere eine Lehre ziehen müssen, nämlich die, daß nichts törichter für uns ist, als unser politisches Heil von demselben Rußland zu erwarten, welches sich — und das ist ein pikantes Seitenstück zum dem Königsberger Prozeß — mit dem „revolutionären" Frankreich verbündet hat, um uns und dem Dreibund ein Paroli zu biegen!

Politische Uebersicht.

* **Hagen, 26. Juli.**

Reichstagswahlrecht und Volksbildung.

Herr Rottenburg, jetzt Kurator der Universität Bonn, früher, zu Fürst Bismarcks Zeiten, Chef der Reichskanzlei, hat sich sehr bestimmt für das jetzt bestehende Wahlrecht zum Reichstage ausgesprochen. Herr Rottenburg zieht auch eine wichtige Konsequenz des allgemeinen Wahlrechts: Wer das Wahlrecht hat, muß, um es verständig ausüben zu können, auch politisch unterrichtet sein, und dies gilt insbesondere auch von den Arbeitern. Herr Rottenburg hat ganz recht; nirgends fehlt es aber an diesem Erfordernis mehr, als bei Arbeitern, sondern recht hoch hinauf, und daran liegt zu einem sehr großen Teile der Erfolg der wirtschaftlich und politisch extremen Parteien. Diese bemühen sich in den Kreisen ihrer Genossen, mögen es nun Landverbreiten; sie unterrichten sie politisch, aber höchst einseitig; sie geben ihnen nicht die Grundlagen eigener Beurteilung der Kenntnisse der wirtschaftlichen und politischen Tatsachen, Einrichtungen und Gesetze, sondern stellen sie in den Bann der Parteipolitik. Hier liegt eine Hauptaufgabe nicht bloß der Volksschulkurse denen Herr Rottenburg sie in seiner Bonner Rede zuweist, sondern auch, und zwar an erster Stelle, der Fortbildungsschulen in der Stadt und auf dem Lande. Natürlich soll da keine Parteipolitik getrieben, sondern den Schülern sollen vor allen Dingen die Einrichtungen und Gesetze bekannt gemacht werden, welche ihre Lebensverhältnisse berühren: die Rechte und Pflichten, welche sie als Staatsbürger haben, die Gemeindeeinrichtungen, die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb, die wichtigsten wirtschaftlichen Grundsätze für diesen in städtischen, für den Landbau in ländlichen Fortbildungsschulen usw. Ein solcher Unterricht müßte unterstützt werden durch die Aufnahme derartiger Schriften in die Volksbibliotheken. Auf einer solchen Grundlage können dann die Volkshochschulen weiter bauen. Daß und wie diese Aufgabe gelöst wird, ist von der größten Bedeutung für das Wohlergehen Deutschlands. Nachdem einmal die Entscheidung über sein öffentliches Leben nicht mehr in den Händen absoluter Fürsten oder bevorzugter Klassen, sondern der Allgemeinheit der Staatsbürger liegt, ist es sein höchstes Interesse, daß diese Macht verständig geübt wird, und das ist nur möglich, wenn politische Einsicht und politisches Pflichtgefühl allgemein verbreitet ist. Leider ist diese — eigentlich selbstverständliche — Wahrheit noch viel zu wenig begriffen; die gegenwärtigen Machthaber meinen, daß es am besten sei, wenn sie die große Menge unfähig zu eigenem Urteile lassen. Die Sozialdemokratie hat gezeigt, was die Folge davon ist; gegen das, was diese Partei zu Unrecht erstrebt, helfen weder schöne reichskanzlerische Reden noch Streitschriften und Zeitungsartikel, die speziell die sozialdemokratische Partei bekämpfen, sondern nur die Verbreitung von Einsicht in das heutige Staatsleben und die heutige Gesellschaftsordnung.

Das Urteil im Königsberger Prozeß.

Das Urteil im Hochverratsprozeß lautet: Koegst, Ehrenpfort und Braun werden freigesprochen. Nowagrotzky zu 2½ Monaten, Kugel zu 3 Monaten, Klein zu 8 Wochen, Treptau zu 2½ Monaten, Martins und Paetzel zu je 3 Monaten Gefängnis wegen einer geheimen Verbindung verurteilt. Bezüglich des Hochverrats wurden alle freigesprochen. Nowagrotzky, Kugel, Klein und Treptau wurde ein großer Teil der Untersuchungshaft angerechnet.

In der Urteilsbegründung bemerkte, wie der Telegraph meldet, der Vorsitzende, die Angeklagten seien von der Anklage wegen Hochverrats und Beleidigung des Kaisers von Rußland freizusprechen, da laut Paragraph 260 des russischen Strafgesetzbuches durch einen Staatsvertrag, der veröffentlicht ist, Gegenseitigkeit dem fremden Staate verbürgt sein muß. Ein solcher Staatsvertrag oder ein solches Gesetz existiert laut amtlicher Auskunft des Auswärtigen Amtes und der russischen Regierung nicht. Die Gewährleistung im Strafantrag des russischen Botschafters sei nicht ausreichend, da die Gegenseitigkeit bei der Begehung der Tat verbürgt sein müsse. Dagegen sei der Gerichtshof überzeugt, daß eine geheime Verbindung im Sinne des § 128 bestanden habe. Dafür sprächen die Beziehungen, die zwischen London, der Schweiz, Berlin, Charlottenburg, Königsberg, Memel, Tilsit zwecks Schriftenschmuggels nach Rußland bestanden hätten. Bei den Angeklagten Ehrenpfort, Köast und Braun fielen die Tatbestandsmerkmale der geheimen Verbindung weg. Die anderen Angeklagten seien gemäß dem Grade und der Dauer der Beteiligung verurteilt worden.

Der Majestätsbeleidigung und des Hochverrats, begangen gegenüber dem Zaren und dem russischen Reiche, sind also die Königsberger Angeklagten nicht für schuldig befunden worden, wohl aber, bis auf drei, der Geheimbündelei auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuchs, der da lautet: „Die Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam oder bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen." Wer den Verhandlungen gefolgt ist, wird

---

Reisebriefe aus Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges

von **Tanera.**

(Nachdruck verboten.)

XI. Wieder nach Europa zurück. (2).

Als ich am ersten Morgen erwachte, hielten wir im Kohlenbezirk von Polowina. Dort liegt die Kohle nur 15 bis 20 Meter tief, ist gute schwarze Steinkohle, die nur etwas viel Asche hinterläßt. Da man aber in Sibirien in Privathäusern, ja sogar auch auf den Lokomotiven noch großenteils Holz oder Naphthamasut brennt, so findet die Kohle nur wenig Abnehmer. Daher kostet das Pud (16 Kilo) nur 5 Kopeken, d. h. ein Zentner etwa nur 32 Pfennige, und bei solchen Preisen kann sich eine große Bergindustrie nicht entwickeln. Ich bin meinen Lesern die Erklärung des Wortes Masut schuldig. Darunter versteht man die Reste, welche vom Naphtha übrig bleiben, nachdem man das Petroleum und was man sonst daraus gewinnen kann, entnommen hat, also eine Art von Naphthaschlacke; diese ist ein ganz vorzügliches Heizmaterial und dazu noch sehr billig.

Wir kamen wieder in die Waldregion. Leider sah man viele niedergebrannte Stellen. Einzelne der Waldbrände mögen ja durch Funken der Eisenbahn entstehen. Aber die meisten werden durch Nachlässigkeit verursacht. Im Spätsommer und Herbst, wenn die große Hitze alles ausgedörrt hat, aber schon der heftige Westwind beginnt, wird leicht ein von Arbeitern, Bauern oder Jägern angezündetes Feuer bis auf viele, viele Quadratkilometer verbreitet. Dazu kommt die schlechte Sitte, die Stoppeln der Felder einfach abzubrennen, weil die Asche dem Boden nützt. Daß der Brand sich meist in den Wald weiter fortpflanzt, — nitschewo — das macht nichts. So entstehen die großen Waldbrände, welche enormen Schaden anrichten. Aber der Wald ist groß, und der Zar und seine Polizei sind weit weg, daher braucht man sich ja nicht in acht zu nehmen. Wie ganz anders sieht doch die Gegend jetzt aus als vor 14 Tagen. Damals Schnee und Eis, und jetzt alles im ersten Grün, aber meilenweit unter Wasser. Ein großer Teil der Landschaft ist überschwemmt, dazwischen liegen nach vielen, vielen Tausenden die vom Schneesturm umgeworfenen oder durch das Wasser unterspülten und umgefallenen Bäume, es sind oft sehr malerische Bilder einer wilden Sumpfgegend, die vielleicht zur Zeit der Saurier ebenso ausgesehen hat.

Immer wiederbegegnen uns Militärzüge. Es wird tüchtig nachgeschoben, aber bis jetzt noch immer aus Sibirien selbst. Europäische geschlossene Truppen sind noch nicht hier.

Heute erhielt der Chef von Kunst und Albers die Nachricht, daß er nicht mehr mit seinem Vertreter in Port Arthur telegraphisch verkehren kann. Die Linie ist geschlossen. Also werden die Japaner Port Arthur zernieren! Es treffen jetzt genauere Nachrichten über die, wie es scheint, doch sehr schweren Verluste der Russen am Jalu ein. Ich sprach mit Offizieren darüber. Man ist der Ansicht, daß sich die dortige russische Brigade gegen die Absicht und den Wunsch Kuropatkins sich zu sehr in den Kampf eingelassen hat, statt der strategischen Idee gemäß früher zu weichen. Ist dies wahr, so kann ich mit ihr fühlen. Ich habe ja auch jenen sehr getadelten, kolossal verlustreichen, aber doch so herrlichen Angriff der 3. bayerischen Brigade auf Loigny am 2. Dezember 1870 mitgemacht. Auch wir waren damals wie diese braven Russen am Jalu zu tapfer.

Die uns begegnenden Militärzüge werden seltener. Gestern sah ich nur sibirische Reservisten und Artillerie. Es scheint, daß endlich fast alles, was zu dem sibirischen Korps gehört, außen oder auf dem Wege ist. Man hat in Europa eine falsche Meinung von der Leistungsfähigkeit Sibiriens an Menschen. Dieses Land ist jetzt weit bevölkerter, als es unsere geographischen Lehrbücher, sowie die Konversationslexika angeben. Daher war es auch möglich, daß Sibirien allein während der chinesischen Wirren 1900 über 200 000 Mann ins Feld stellen konnte. Selbst in St. Petersburg war man über eine solche Leistungsfähigkeit erstaunt. Jetzt scheint sich das gleiche zu wiederholen, denn man hat bis auf 40jährige Männer zurückgegriffen. Wieder begegnet uns sibirische Artillerie, sehr gut ausgerüstet. Gestern, am 11. Mai, kreuzte uns in der Gegend von Sudschenka-Taiga der Zug, welcher den neuen Oberkommandanten der Flotten, den Admiral Skrydlow, nebst seinem Stab nach dem Osten bringt. Ob er noch Port Arthur erreichen kann? Der Admiral ist ein sehr großer, starker Herr, der lange Zeit als Kapitän ersten Ranges (Kapitän zur See) in Wladiwostok stand, also die östlichen Meere gut kennt. Wir fahren wieder durch die mir von der Herreise wohlbekannte, eintönige Gegend. So weit das Auge reicht, Moraft und Steppe, alles eben. Im Zuge muß ich gegenüber dem internationalen Expreß eine größere Strammheit konstatieren. Ob dies an dem neuen Aufsichtsbeamten liegt oder auf Grund verschärfter Vorschriften geschieht, weiß ich nicht zu sagen. Jedenfalls geht der Herr unaufhörlich hin und her und beobachtet alles. Besonders beim Fahren über die Brücken ist er sehr auf dem Posten. Man darf während der Ueberfahrt kein Fenster öffnen, angeblich wegen der Gefahr für die Reisenden, in Wirklichkeit aber, damit kein japanischer Agent Sprengstoffe auf die Brücken werfen kann. Auch die Polizei gegen die Reisenden wird streng gehandhabt. Eigentlich ist es in Rußland sehr verbreitet, dem Schaffner ein Trinkgeld zu geben und dafür einen besseren Platz zu erhalten. Ich habe dies in Transbaikalien sehr unangenehm empfunden, indem auf eine solche Weise eine Dame aus der zweiten Klasse sich ein ganzes Coupé erster Klasse sicherte und wir Herren dafür zu vieren in einem anderen Coupé der ersten Klasse zusammengeschachtelt wurden. Hier ist es anders. Man hat zwei Herren, welche in unserem Zug das gleiche Verfahren versuchten, verhaftet, behält sie in Gewahrsam, bis sie die Strafe von 72 Rubel (150 M.) bezahlt haben, und hat den mitschuldigen Schaffner abgelöst und ebenfalls verhaftet. Vielleicht wird jetzt auch in Rußland mit dem Bestechungssystem aufgeräumt. Es wäre sehr an der Zeit. Freilich geht unser Beamter etwas scharf vor. So hat er einem Studenten in ziemlich drastischer Weise bedeutet, im Speisesaal den Hut abzunehmen. Was hätte der Mann zu tun, wenn er in einem englischen Zuge fahren würde!

Trübes, regnerisches Wetter. Da sieht die Steppe noch öder, noch entsetzlicher aus als bei Sonnenschein. Ja selbst in Schnee und Eis war sie interessanter. Wer hierher verschickt wurde, der ist bei Gott zu beklagen. Das ist das häßliche, trostlose Sibirien, das wir uns stets vorstellen, wenn man überhaupt von Sibirien spricht. Dagegen erscheint das Gouvernement Irkutsk als herrliche Landschaft und Transbaikalien als ein Paradies. Und doch wäre der ganze Boden so leicht zu bewirtschaften, denn es ist guter Humus. Wollte man Entwässerungsanlagen machen, so könnte man aus dieser Steppe eine sehr ertragreiche Gegend erzielen. Dazu gehören nur Menschen. Aber leider fehlen gerade diese. Es wird jedoch von Jahr zu Jahr besser, und Sibirien geht allem Anschein nach einer guten Zukunft entgegen. Abermals begegneten uns Artilleriezüge. In Kainsk hatte eine große Menge ihr abreisendes Regiment an die Bahn begleitet, und dieses verabschiedete sich unter den Klängen der Regimentsmusik. Für uns auffallend ist das viele Küssen der Männer unter einander. Ich als Soldat verstehe nicht recht, daß man jetzt erst die Artillerie, die man bei uns möglichst mit den Avantgarden vorausendet, den sibirischen Korps nachschickt. Entweder hat die Mobilmachung derselben so lange gedauert, oder man steht noch auf sehr veraltetem Standpunkt. Nach meinen bisherigen Erfahrungen glaube ich das erstere. Bei aller Sympathie für die Russen kann ich ihnen den Vorwurf doch nicht ersparen, daß bei ihrer Verwaltung alles entsetzlich langsam geht, und daß in diesem Dienstbetriebe noch mancherlei recht faul ist. Das geht auf Kosten der Truppen, und diese müssen durch schwere Opfer die begangenen Sünden wieder ausgleichen. Bis diese Artillerie nur hinauskommt!

Das Wetter hellt sich auf, wir fahren durch die gleiche Steppe weiter, in wenigen Stunden erreichen wir Tscheliabinsk und damit das Ende der sibirischen Bahn. Ich habe sie nun von Westen bis Osten und dann noch die ganze transbaikalische Bahn bis in die Mandschurei und umgekehrt kennen gelernt, und zwar zu einer Zeit, in der man die höchsten Anforderungen an sie stellte, im Krieg. Vieles Treffendes und Falsches ist von Theoretikern, welche sie nicht kennen lernten, wie z. B. von einem Professor aus Dresden, und von Praktikern über sie und ihre zukünftige Aufgabe geschrieben worden, und ich kann mir daher alle derartigen mehr oder minder gewagten Prophezeiungen ersparen. Ich urteile nur über das, was ich mit dem Auge des Soldaten sah, und komme zu folgendem Schluß: Die sibirische Bahn und ihre Fortsetzung in die Mandschurei stehen lange noch nicht auf der Höhe einer deutschen oder ähnlich gebauten europäischen, außerrussischen Bahn. Der Unterbau ist schwach, die Schienen sind meist noch viel zu leicht, die Brücken nur für ein Gleis geeignet und die Hauptbahnhöfe ungenügend für großen Massenverkehr. Man darf also nur eine geringe Geschwindigkeit anwenden und ist durch einzelne lange Strecken von Station zu Station und durch den Baikal an eine Maximalzahl von zwölf Zügen am Tage gebunden. Innerhalb dieses Rahmens funktioniert die Bahn aber vortrefflich. Das Personal machte einen ausgezeichneten Eindruck, rollendes Material scheint fast im Ueberfluß vorhanden zu sein, und Heizmaterial für Lokomotiven und Wagen ist überall reichlich zur Stelle. Die unabläßig ausgeführten Verbesserungen, besonders der Ausbau der Strecke um den Baikal und die neu angelegten Weichenstationen werden bald eine Vermehrung der Züge und Fahrgeschwindigkeit erlauben, und somit wird die an und für sich sehr bedeutende Leistung der längsten Bahn der Erde allen gerechten Anforderungen entsprechen, besonders wenn die Russen einmal von dem Kriegsrecht Gebrauch machen und alle nicht militärischen Züge für einige Zeit einstellen.

Nun sehen wir uns das europäische Rußland weiter an und reisen zunächst auf der Wolga und über das Kaspische Meer nach Kaukasien und Armenien.

darüber erstaunt sein, daß der Gerichtshof in Königsberg zu der Ueberzeugung gelangt ist, es habe sich eine geheime Verbindung gebildet, um russische, lettische, littauische Bücher aus Deutschland nach Rußland einzuschmuggeln. Man wird den Wortlaut der Begründung der Entscheidung abwarten müssen, um die Voraussetzungen und Folgerungen, durch die der Gerichtshof zu der Ansicht von dem Bestehen der geheimen Verbindung gekommen ist, ganz würdigen zu können, aber man kann heute schon aussprechen, daß aus den Berichten über die Verhandlungen Anzeichen für das Bestehen einer solchen Verbindung nicht gefunden werden konnten. Der Staatsanwaltschaftsrat Caspar sagte in seinem Plaidoyer, daß die Leute, die sich in der Schweiz zum Versand von Schriften nach Rußland zusammengetan haben, eine geheime Verbindung bildeten, und alle diejenigen, die sie bei dem Versand unterstützten, Mitglieder dieser Verbindung würden. Die Urheber des Strafgesetzbuches haben wahrscheinlich an eine so künstliche Konstruktion einer geheimen Verbindung nicht gedacht, aber, man muß es zugeben, die Rechtsprechung hat schon ähnliche Entscheidungen zustande gebracht, und so mag es fraglich sein, ob die Verurteilten durch Anrufung des Reichsgerichts eine Aenderung des Urteils erzielen werden. Der mit der Ansicht der Staatsanwaltschaft zu Königsberg übereinstimmenden Meinung des russischen Justizministers, daß der Strafantrag des russischen Botschafters allein schon die Gegenseitigkeit verbürge, hat sich der Gerichtshof nicht anzuschließen vermocht. Um die Gegenseitigkeit als verbürgt ansehen zu können, muß entweder ein Staatsvertrag abgeschlossen oder eine gesetzliche Bestimmung vorhanden sein, oder es muß wenigstens durch eine konstante Gerichtspraxis die Gegenseitigkeit praktisch anerkannt sein. Nichts von allem trifft auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland zu und es ist im höchsten Grade zu bedauern, daß die Frage, ob überhaupt eine Beleidigung des Zaren und hochverräterische Handlungen gegen Rußland bei uns bestraft werden können, nicht von vornherein gründlich untersucht worden ist. Vor Prüfung und Entscheidung dieser Frage hätte überhaupt die Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung und Hochverrat gar nicht begonnen werden dürfen. Für das Verfahren des Gerichtshofes spricht allerdings bis zu einem gewissen Grade, daß auch die Verteidiger nicht von vornherein diese Frage energisch verfolgt haben, daß sie vielmehr der den Strafantrag des Botschafters beigegebenen Begründung Glauben schenkten, bis sie durch russische Juristen darauf aufmerksam gemacht wurden, daß diese nicht zutrifft und Gegenseitigkeit durch die russischen Gesetze nicht verbürgt ist.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 25. Juli. Der Kaiser hat an Bord der „Hohenzollern" heute abend von Drontheim die Nordlandfahrt fortgesetzt.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Schaumburg-Lippe wurde am Sonntag in Stadthagen von den Vertrauensmännern der Freisinnigen Volkspartei der Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch, Dr. Hans Crüger als Kandidat aufgestellt. Dr. Crüger hat die Kandidatur angenommen.

— Die Ursache des, bekanntlich vom Prinz-Regenten abgelehnten Demissionsgesuchs des bayerischen Kriegsministers Freih. v. Asch ist ein Zwischenfall, der sich am Donnerstag in der bayerischen Kammer zugetragen hat. Der Abg. Heim hielt dem Minister einen von ihm vor 6 Jahren in bezug auf die Affäre Pfeiffer-Seitz erlassenen geheimen Duellerlaß vor, worin der Minister das Verhalten des Oberleutnants Pfeiffer, der ein Duell mit dem Major Seitz, dem Verführer seiner Frau, abgelehnt hatte, mißbilligt und ihn dem Generalkommando zur schlichten Verabschiedung empfiehlt, während dem zwar auch zu verabschiedenden Major Seitz das Recht des Uniformtragens belassen werden sollte. Der Minister hat den Erlaß in der Kammer zuerst abgeleugnet, dann aber, als Abg. Heim Bruchstücke daraus vorlas, sich damit entschuldigt, er hätte die Namen der beteiligten Personen nicht verstanden gehabt. Die Zeitungserörterungen in der bayerischen Presse über den Zwischenfall Heim-v. Asch in der Kammer haben sich aufs schärfste zugespitzt. Die Zentrumspresse forderte den Rücktritt des Kriegsministers. In der liberalen Presse wurde die Geltendmachung der Staatsautorität gegen das Zentrum gefordert, dessen vorgeschobener Akteur Dr. Heim gewesen ist. Der Minister zog aus dem Vorfall die Konsequenzen und reichte seine Entlassung ein. Auch wenn Herr v. Asch, wie es jetzt heißt, nach Ablehnung dieses Entlassungsgesuchs sich entschlossen hat, im Amte zu verbleiben, so dürfte es sich nur um einen kurzen Zeitraum handeln, denn es liegt nahe, daß er aufs neue seine Demission einreicht, nachdem er den Militäretat 1904 in der Kammer der Reichsräte Anfang August vertreten haben wird.

— Bei der am 13. und 14. August zu Jena stattfindenden Haupt-Versammlung der Comenius-Gesellschaft werden verschiedene wichtige Fragen zur öffentlichen Erörterung kommen. Es handelt sich um das Problem der Volkserziehung und deren Organisierung durch den Staat und die Gemeinde, sowie um deren Förderung auf genossenschaftlichem Wege. Das Referat über den ersten Punkt, die staatliche Fürsorge für die Volkserziehung, hat Herr Oberstudien-Direktor Dr. Ziehen (Berlin) übernommen, über die Förderung der Volkserziehung als Aufgabe der Gemeindepolitik wird Herr Adolf Damaschke sprechen und Herr Professor D. Dr. Zimmer (Berlin) wird die Frage der genossenschaftlichen Förderung behandeln. Alle diese und ähnliche weitere Vorträge dienen dem von der Comenius-Gesellschaft seit nahezu fünfzehn Jahren verfolgten Ziele, das Problem der Sozialreform von der Seite der Sozial-Pädagogik her in Angriff zu nehmen, und es ist zu erwarten, daß die genannten Referenten sich nicht auf eine theoretische Erörterung beschränken, sondern zu praktischen Vorschlägen kommen werden, die dem weiteren Vorgehen der Gesellschaft, die ja schon zahlreiche praktische Veranstaltungen der Bildungspflege wirksam unterstützt hat, zur Unterlage dienen können. Den Vorsitz des Ortsausschusses zu Jena hat Herr Professor Dr. Rein übernommen. Das Programm der Verhandlungen wird auf Anfordern von der Geschäftsstelle der Comenius-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg, Berlinerstraße 22 kostenlos versandt.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Konflikt Rußlands

mit Deutschland und England wegen der Beschlagnahme und Durchsuchung neutraler Handelsschiffe durch Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte kann im wesentlichen als beendet gelten. Der deutsche Dampfer „Scandia" ist freigegeben worden. Auch in der Angelegenheit des „Prinz Heinrich" hat die russische Regierung die Zusicherung gegeben, daß künftig solche Akte der russischen Hilfskreuzer nicht mehr vorkommen sollen. Die Freigabe der englischen Schiffe „Malakka" und „Ardova" ist ebenfalls erfolgt. Die zu dieser Angelegenheit heute noch vorliegenden Meldungen lauten:

* **Berlin,** 25. Juli. Generaldirektor Ballin legte heute aus den Ladungspapieren der Scandia dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Nachweise vor, daß die an Bord des Schiffes befindlichen kleinen Munitionssendungen tatsächlich für die deutsche Regierung für deren Zwecke in der Südsee und für die chinesische Regierung zur Verladung gebracht worden waren. Die Hamburg-Amerika-Linie hat dem Kommandanten der Scandia nach Port Said telegraphische Order erteilt, unter Einreichung eines Protestes die Scandia wieder zu übernehmen und die Reise nach Ostasien wieder anzutreten.

* **Port Said,** 25. Juli. Der Hamburger Dampfer „Scandia" hat seine Reise wieder aufgenommen und ist heute nachmittag in den Kanal eingelaufen.

* **Suez,** 25. Juli. Der Dampfer „Ardova" wird heute abend freigelassen werden. Der russische Konsul hat einen Leichter abgesandt, der die russischen Offiziere und Mannschaften an Land bringen wird. — Eine weitere Depesche meldet, daß die „Ardova" freigegeben worden ist und die russischen Offiziere und Mannschaften das Schiff in Suez verlassen haben.

Eine Aktion des Wladiwostok-Geschwaders.

* **Tokio,** 25. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Wladiwostokgeschwader hat gestern bei Idzu den von New York über Manila und Schanghai nach Yokohama bestimmten britischen Dampfer Knight Commander in den Grund gebohrt. Der Dampfer hatte Ladung verschiedener Art an Bord. Die Mannschaft ist auf dem Dampfer Tsinan heute in Yokohama angekommen. Die europäischen Passagiere wurden von den Russen zurückbehalten. — Wie verlautet, hat das Wladiwostok-Geschwader auch zwei japanische Schuner versenkt.

* **London,** 25. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Nach eingezogenen Erkundigungen hatte der von dem Wladiwostok-Geschwader in Grund gebohrte Dampfer Knight Commander New-York bereits am 6. Mai verlassen.

* **Washington,** 25. Juli. Wie mit Bestimmtheit festgestellt worden ist, hatte der Dampfer Knight Commander keine Kriegskonterbande an Bord. (Bur. Reuter.)

Nach weiterer Meldung haben die Russen auch den Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Arabia", der 30000 Sack Mehl an Bord hatte, beschlagnahmt. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß der Dampfer Arabia eines derjenigen Schiffe ist, welche für mehrere Jahre an die Amerikanische Union-Pacific-Eisenbahn für ihren, unter dem Namen Portland and Asiatic Steamship Company unterhaltenen Dienst zwischen der pacifischen Küste und Ostasien, verchartert sind. Die Arabia ist somit zwar Eigentum der Hamburg-Amerika-Linie und führt die deutsche Flagge; die Verantwortlichkeit für die Ladung trägt jedoch, wie aus obigem hervorgeht, die amerikanische Gesellschaft, die verpflichtet ist, weder für Japan noch für Rußland Kriegsmaterial zu befördern.

Die bevorstehende Räumung Niutschwangs.

* **London,** 25. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird heute aus Tientsin gemeldet, auf Befehl Kuropatkins hätten die Russen gestern Niutschwang zu räumen begonnen. Der russische Bahnhof sei gestern morgen niedergebrannt.

* **Tientsin,** 25. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Japaner sind noch nicht in Niutschwang eingerückt. Die russische Zivilverwaltung hat die Stadt in der letzten Nacht verlassen. Man hat, heute morgen auf Veranlassung der Behörde begonnen die russischen Verwaltungsgebäude zu zerstören.

Japan und Korea.

* **Söul,** 24. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die koreanische Agitation gegen Landkonzessionen an die Japaner nimmt einen ernsten Charakter an. Die Landleute, die in die Stadt kommen, beteiligen sich an der Agitation. Es verlautet, daß der französische Gesandte beim Kaiser gegen die japanischen Forderungen Protest erhoben habe.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Die Herero und ihre Empörung.

Hauptmann Schwabe, der seine reichen Erfahrungen aus dem südwestafrikanischen Kriegsleben in dem bekannten vorzüglichen Buche „Mit Schwert und Pflug in Deutschsüdwestafrika" niedergelegt hat, bespricht in der soeben erschienenen Nummer der vom Generalstabe herausgegebenen „Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde" die Lehren, die sich aus dem seitherigen Verlaufe des Hererokrieges ergeben. Ueber die Hereros und ihre Empörung im allgemeinen sagt er:

Schwabe glaubt den Herero-Aufstand in seiner ganzen Furchtbarkeit nur mit dem Zulukriege vergleichen zu können. Achtzigtausend Menschen haben sich erhoben, um die verhaßte weiße Herrschaft abzuschütteln oder aber, um im Falle des Mißlingens wieder in ihre alte, im Norden gelegene Heimat zurückzukehren. „Wahrscheinlicher ist die Absicht der Auswanderung, denn die Machtlosigkeit der Regierung und die recht- und gesetzlosen Zustände im portugiesischen Westafrika sind dem Herero wohlbekannt. Dort können sie sich frei und ungebunden wieder als die Wilden fühlen, die sie bis zum heutigen Tage trotz der Missionare und trotz des Christentums geblieben sind, das sich am ersten Tage des Aufstandes als durchaus äußerlicher Firnis erwies. Regierung und Ansiedler sind auf diese Weise jahrelang getäuscht worden. Seit Jahren bereiteten die Kapitäne den Abfall vor; systematisch wurde die Bewaffnung des Volkes durchgeführt. In keinem Kriege, der je in Südafrika geführt worden ist, stand den weißen Truppen ein derartig vorzüglich bewaffneter Feind entgegen. Und die jahrhundertelangen Kämpfe, welche die Hereros zu bestehen hatten, waren für sie eine treffliche Vorschule zur Ausbildung ihres kriegerischen, ja beinahe taktischen Verständnisses. Von Oasib, dem Haupt der einst bedeutenden, jetzt fast verschwundenen „roten Nation", wurde zu Anfang des 19. Jahrhunderts Jonker Afrikaner, „wohl der größte Eingeborene, den Südafrika jemals hervorgebracht hat," gegen die von Norden andringenden Herero über den Oranje gerufen. Er unterwarf das Land bis zum Kunene; mehrere Hottentottenstämme, wie die Witbois, folgten seinen Spuren. Die Hereros wurden in schwerer Knechtschaft gehalten; erst in der Schlacht bei Otjimbingwe 1863 eroberten sie sich unter dem Schweden Andersson und dem Engländer Green ihre Unabhängigkeit von den Hottentotten zurück. Bis zum Anfang der neunziger Jahre dauerten dann noch die mit wechselndem Glücke geführten Guerillakriege zwischen dem alten Maherero und Hendrik, dem heutigen Bundesgenossen der Deutschen dem greisen Führer der Witbois. Durch die „Hochschule des Krieges" trefflich vorgebildet scheinen die Herero „den Zulus den Ruhm streitig machen zu wollen, die gefährlichsten Gegner der Weißen in Südafrika gewesen zu sein.

Ueber die Landungsverhältnisse in Swakopmund

wird von einem in Südwestafrika bekannten Herrn der „Deutschen Kolonialzeitung" geschrieben:

Mit Besorgnis verfolgen neuerdings Behörden und Kolonialfreunde die Verschlechterung der Landungsverhältnisse an der Swakopmündung. Die im Februar 1903 fertiggestellte Mole hat in der Zwischenzeit so bedeutenden Schaden gelitten, daß vor kurzem Kapitäne der Woermann-Dampfer telegraphisch ihre Befürchtungen geltend gemacht haben. Wie verlautet, ist bereits früher der Molenkopf mit 12 bis 15 Meter Molenkörper stark beschädigt worden und demnächst eingestürzt, während späterhin — im Frühjahr d. Js. — noch etwa 8 Meter Molenkörper weggewaschen sein sollen. Wie uns Augenzeugen versichert haben, ist ferner auch die übrige Molenstrecke an einzelnen Strecken stark unterspült. Wenn dieser Zustand nun bereits in Friedenszeiten für das Schutzgebiet traurig genug wäre, so gewinnt er heute, wo in kurzem 7000 deutsche Soldaten in Südwestafrika versammelt sein werden, einen geradezu bedrohlichen Charakter. General von Trotha hat denn auch in Erkenntnis der Schwierigkeit der Lage telegraphiert, daß Herstellungsarbeiten an der Mole demnächst in Angriff genommen werden würden. Diese Absicht dürfte jedoch jetzt gerade — in der Zeit der schweren Brandung, Juni bis August — besonders schwierig durchzuführen, wenn nicht unmöglich sein. Man wird sich daher beizeiten nach Hilfslandungsplätzen umsehen müssen, — für den Fall, daß durch schwere See weitere Zerstörungen der Mole herbeigeführt werden sollten. Sehr ungünstig ist der Umstand, daß die vor dem Molenbau benutzte alte Landungsstelle südlich der Mole, an der aus Brandungsbooten gelöscht wurde, durch Versandung vollständig unbenutzbar geworden ist. Hier haben die vom Swakopflusse in das Meer geschwemmten und von der von Süd nach Nord streichenden starken Benguela-Strömung in nördlicher Richtung gegen die Mole geführten Sandmassen eine völlige Verflachung und die Bildung von Sandbänken herbeigeführt. Hiervon ist sogar auch die Molenspitze mitbetroffen worden, so daß in absehbarer Zeit nur noch zur Flutzeit ein geregelter und ordnungsmäßiger Verkehr an der Mole möglich sein wird. Ob die Mole nicht überhaupt, wie vielfach behauptet wird, am unrichtigen oder einem doch wenig günstigen Platz angelegt wurde, lassen wir dahingestellt sein.

Eine südwestafrikanische Telegraphen-Kompagnie

ist in Berlin zusammengetreten. Sie wurde gebildet aus Mannschaften der 3 Bataillone Berlin, Frankfurt a. d. Oder und Koblenz und besteht aus 5 Offizieren, 1 Feldwebel, 22 Unteroffizieren und 183 Mann. Heute erfolgt die Einkleidung und am 6. August die Ausreise von Hamburg aus.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 26. Juli. [Beschlagnahmt.] Der Streik der Angestellten der elektrischen Straßenbahn wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Ein gegen die Direktion gerichtetes Flugblatt, mit der Unterschrift: „Die zuerst gewählte, angegriffene Kommission" ist, wie die „Westd. Volksztg." erfährt, wegen seines beleidigenden Inhalts der Beschlagnahme verfallen. Die Kriminalpolizei hat bei der Haussuchung in den Räumen des Druckers des Flugblatts das Manuskript des letzteren vorgefunden.

ch **Hagen,** 26. Juli. [Der zum Donnerstag geplante Besuch des Handelsministers] ist wegen einer an diesem Tage stattfindenden Staatsministerial-Sitzung auf unbestimmte Zeit verschoben.

R **Hagen,** 26. Juli. [Wann hat die Berufsgenossenschaft für einen durch Blitzschlag entstandenen Unfall eines Arbeiters keine Entschädigung zu zahlen?] Zwei Arbeiter, die im Freien tätig waren, suchten Schutz vor einem nahenden Gewitter, indem sie ihrer etwa 5 Minuten von der Arbeitsstelle entfernten Wohnung zustrebten. Als sie, etwa 400 Meter von dem Walde entfernt, in dem sie gearbeitet hatten, über ein freies Feld schritten, wurden sie durch einen Blitzschlag zu Boden gestreckt, durch den der eine von ihnen an den Beinen gelähmt, der andere aber sofort getötet wurde. Des letzteren Witwe und Kinder kamen bei der zuständigen Berufsgenossenschaft um Gewährung einer Rente ein. Nachdem sie mit ihrem Gesuch abschlägig beschieden worden waren, riefen sie das Schiedsgericht an, das ihnen die geforderte Entschädigung zubilligte, doch hat infolge eingelegten Rekurses das Reichsversicherungsamt den ablehnenden Bescheid wiederhergestellt und somit die Hinterbliebenen des Getöteten mit ihren Ansprüchen endgiltig abgewiesen. Zu diesem Beschluß gelangte das Reichsversich.-Amt besonders auf Grund eines vom Kgl. Meteorologischen Institut eingeholten Gutachtens, durch welches festgestellt werden sollte, ob die Ursache des Unfalls in der Beschaffenheit der Unfallstelle oder in der Eigenart der übrigen Umstände zu suchen sei. Das Meteorologische Institut hat sich dahin ausgesprochen, daß der Wald, in dem der tödlich Verletzte seine Arbeitsstätte hatte, ebenso wie jeder geschlossene Bestand annähernd gleich hoher Waldbäume, keine beträchtliche Blitzgefährdung hervorrufe, daß diese jedoch bedeutend höher sei für jeden Gegenstand, der auf weite Entfernung hin den höchsten Punkt des Geländes bildet. „Somit — heißt es in dem Gutachten — ist der Verunglückte an der Stelle, wo er getötet worden ist, der Gefahr, von einem Blitze getroffen zu werden, an sich in bedeutend erhöhtem Maße und auch in einem wesentlich höheren ausgesetzt gewesen, als im Walde." — Das Reichsversich.-Amt ist auf Grund dieser Erklärung zu der Meinung gelangt, daß zwischen dem Unfall und dem Betriebe ein örtlicher Zusammenhang nicht bestanden hat. Außer Zweifel steht, daß die Unfallstelle nicht mehr zum Betriebsbereiche gehörte, sondern mehrere 100 Meter von ihr entfernt lag. Außerhalb der Betriebsstätte genießen aber die versicherten Personen den Schutz der Unfallversicherung nur dann, wenn sie Wege für den Betrieb zurücklegen, nicht aber dann, wenn sie sich lediglich zum Betriebe begeben, oder von ihm weggehen. Hiernach ist es unerheblich, daß der Verunglückte aus einem Anlaß, den die Eigenart des Betriebes mit sich brachte, die Betriebsstätte verließ, und daß er die Arbeit anscheinend nur für kürzere Zeit unterbrechen wollte. Zudem war es nach den tatsächlichen Umständen zweifelhaft, ob ihm die Wiederaufnahme der Arbeit an demselben Tage möglich sein würde. Jedenfalls war er aber, als der Unfall ihn ereilte, infolge eigener Willensentschließung außerhalb des Betriebsbereiches und demzufolge dem Schutze der Unfallversicherung entrückt. Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 14. Juni 1904. (Nachdruck verboten.)

Ω **Hagen,** 25. Juli. [Vom Bahnhof.] Der alte, nunmehr endgiltig dem Umbau verfallene Bahnhof scheint uns den Abschied noch recht schwer machen zu wollen; denn der alte Bau mit seinen nach allen Himmelsrichtungen liegenden Bahnsteigen vervollkommnet sich von Tag zu Tag und präsentiert sich in immer schmuckerem Gewande. Jetzt haben alle Bahnsteige neue Wartebänke erhalten, deren Anordnung mit Rücksicht auf den äußerst beschränkten Raum eine geradezu kunstvolle zu nennen ist. Auch der Anstrich des Bahnhofes ist beendet.

○ **Hagen,** 26. Juli. [Von der Feuerwehr.] Der 1. Hauptmann Hoppe der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr 1. Abteilung hat, wie wir hören, sein Amt niedergelegt.

⚠ **Hagen,** 26. Juli. [Mit einem furchtbaren Knall] explodierte am Sonnabendnachmittag eine Petroleumkanne bei den Bemühungen eines 13jährigen Mädchens in der Rembergstraße, das Herdfeuer durch Zuschütten von Petroleum anzufachen. Das arme Mädchen stand lichterloh in Flammen und ist an den Armen, Hals und Brust schrecklich verbrannt. Nachdem ein Notverband angelegt worden war, erfolgte die Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus. Auch der Vater erlitt bei dem Löschen des Feuers einige Brandwunden. Trotzdem fast jeden Tag derartige Unglücksfälle zur öffentlichen Kenntnis kommen, wird noch von vielen Leuten an dieser Unsitte festgehalten, bis auch sie das Schicksal ereilt.

⚒ **Hagen,** 26. Juli. [Diebstahl.] Der Bäckergeselle L. erbrach seinem Arbeitskollegen in der Haldenerstraße einen Koffer und entwendete daraus eine Uhr mit silberner Kette sowie bares Geld. L. wurde verhaftet. — Ferner wurde der von der Staatsanwaltschaft in Saarbrücken wegen Betrugs verfolgte Arbeiter Alb. F. hier festgenommen.

⚒ **Hagen,** 26. Juli. [Beim Wilddieben erschossen] wurde gestern abend der Sattler Blankennagel aus der Hügelstraße. Ueber die näheren Umstände des traurigen Vorkommnisses erfahren wir folgendes: Blankennagel war bei dem Landwirt Schürmann in Tüßfeld bei Haßley beschäftigt. Bekannt mit dem schon wegen Jagdvergehens vorbestraften Arbeiter Tübben aus der Böhmerstraße, lud er diesen zu einem Besuch ein, zu dem ausgesprochenen Zweck, einen Hasen zu schießen. Tübben führte gestern nachmittag diesen Besuch aus und brachte auch sein in drei Teile zerlegbares Gewehr mit. Beide gingen nun aufs Feld, wo sie gegen Abend, etwa 35 Schritte von ihrem Standorte entfernt, in einem Kleestück einen Hasen gewahrten. Tübben wollte nun rasch das schon geladene Gewehr zusammensetzen, wobei ihm der zur Eile mahnende Blankennagel behilflich war, als plötzlich der Schuß vorzeitig losging und Blankennagel tödlich getroffen zusammenbrach. Die Kugel war ihm seitlich in die Brust gedrungen und hatte seinen sofortigen Tod zur Folge. Tübben, der das Gewehr zuvor versteckt hatte, stellte sich der hiesigen Polizei, wo er nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestand. Das in einem Tannendickicht versteckte Gewehr wurde von der Polizei heute morgen aufgefunden und beschlagnahmt. Der Täter wurde nach seiner polizeilichen Vernehmung dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

◉ **Ostende bei Herdecke,** 25. Juli. [Preisgekrönt.] Der Männer-Gesangverein „Edelweiß" in Ostende errang auf dem Gesang-Wettstreit in Hohenlimburg in der 3. Klasse den 7. Preis und den 4. Ehrenpreis unter starker Konkurrenz. Genannter Verein steht unter der Leitung des Herrn Josef Heidemann-Herdecke.

⚒ **Langerfeld,** 25. Juli. [Ein Kollektenschwindler] ist der Schlosser F. Rautenberg, der früher in Bonn in einer Metallwarenfabrik angestellt war, dem aber das Arbeiten nicht mehr gefiel. Also ging er auf die Wanderschaft, fertigte sich eine Sammelliste an, um für notleidende Arbeiter der Fabrik, in der er früher arbeitete und die, gleich ihm, brotlos geworden, milde Gaben zu sammeln, und erbeutete so hierselbst auf eine Liste 38 Mk., auf eine zweite einen ähnlichen Betrag. Als er im März d. Js. auch in Herdecke denselben Schwindel versuchte, — denn an der ganzen Geschichte von der Notlage der Arbeiter 2c. ist kein wahres Wort, — wurde er verhaftet. Die Hagener Strafkammer verurteilte den findigen Kollekteur zu 5 Monaten Gefängnis.

* **Hohenlimburg,** 24. Juli. [Auf bedauernswerte Weise] kam gestern morgen der 50jährige Gärtner Schulte hierselbst zu Tode. Wegen der anhaltenden Dürre war der Brunnen desselben ausgetrocknet. Zur Untersuchung stieg er heute morgen in die 30 Meter-Tiefe, wo er blieb. Mannschaften von der Ribbertschen Feuerwehr vermochten ihn nur noch als Leiche an die Oberfläche zu ziehen. Die Ursache des Todes ist wahrscheinlich Erstickung.

~ **Halver,** 25. Juli. [Schenkung.] Die zu Hagen wohnenden Erben des im Februar d. J. verstorbenen Kameraden Karl Wippermann zu Bruch haben zu Ehren seines Gedächtnisses der Sterbekasse des hiesigen Landwehrvereins die Summe von 300 M. geschenkt.

* **Lüdenscheid,** 24. Juli. [Aus dem Jahresbericht der Handelskammer.] Ueber die allgemeine Lage von Handel und Industrie im diesseitigen Bezirk entnehmen wir dem soeben erschienenen Jahresbericht der Lüdenscheider Handelskammer folgendes: Die Geschäftslage unsers Bezirks erfuhr insofern eine allgemeine Besserung, als in sämtlichen Fabrikationszweigen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Betriebe ausreichend, periodisch zum Teil sogar flott beschäftigt waren. Weniger günstig sind die finanziellen Ergebnisse. Die Zahl der Berichte, die ein befriedigendes oder gutes Resultat verzeichnen, ist eine verhältnismäßig geringe, dagegen begegnen wir gar häufig der Klage über knappe oder gar unlohnende Preise. Die Besserung der allgemeinen Geschäftslage unseres Bezirks ist in erster Linie auf vermehrten Absatz im Inlande zurückzuführen, das Exportgeschäft hat sich immer schwieriger gestaltet. Die alte Forderung unserer Kammer: „Handelsverträge mit möglichst niedrigen, festen Zollsätzen und billigere Frachten" müssen wir immer wiederholen. Die Arbeiter fanden in sämtlichen Fabrikationszweigen regelmäßige Beschäftigung. In den Branchen, die zeitweilig einen flotten Betrieb verzeichnen konnten, ergaben die Lohnsummen bei den einzelnen Abrechnungen auch ohne Vermehrung der Lohnkonten eine erfreuliche Zunahme; auch hatte die vermehrte Nachfrage nach Arbeitskräften, namentlich nach Frauen und Mädchen, in solchen Betrieben eine Erhöhung der Lohnsätze zur Folge, für welche eine Preiserhöhung der Fabrikate ausgeschlossen war.

* **Krefeld,** 23. Juli. [Sonntagsruhe der Apotheken.] Während durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 die Regelung der Sonntagsruhe im Handels- und Gewerbebetriebe im Sinne einer Einschränkung der Sonntagsarbeit erfolgte, wurden hierbei die Apothekenbetriebe wegen ihrer Ausnahmestellung nicht berücksichtigt. Nunmehr ist aber, um vielfach geäußerten Wünschen sowohl der Apothekenbesitzer, wie der Angestellten gerecht zu werden, im § 40 der preußischen Apothekenbetriebsordnung bestimmt, daß in Orten mit zwei oder mehreren Apotheken nach Vereinbarung unter den Apothekenvorständen mit Zustimmung des Regierungspräsidenten an Sonn- und Feiertagen abwechselnd ein Teil der Apotheken geschlossen werden kann. Die hiesigen 11 Apothekenbesitzer haben daher laut „Düsseld. Gen. Anz." beschlossen, nachdem hierzu die Genehmigung des Regierungspräsidenten erteilt ist, die Apotheken an Sonn- und Feiertagen abwechselnd nachmittags geschlossen zu halten. An den Apotheken wird durch Anschlag jedesmal ersichtlich sein, welche Apotheken geöffnet sind. Für den Nachtdienst können in dringenden Fällen wieder sämtliche Apotheken in Anspruch genommen werden. Natürlich sind die jedesmal offenen Apotheken gleichmäßig über die Stadt verteilt.

* **Krefeld,** 24. Juli. [Einen guten Fang] hat die hiesige Polizei allem Anschein nach gemacht. Zwei von Gladbach kommende Männer machten sich an der Bahn mit den Kutschern und Hoteldienern zu schaffen, wobei die Fremden schließlich prachtvolle Uhren zum Spottpreise von 5 M. feilhielten. Man traute der Sache nicht und es wurde der Polizei ein Wink gegeben, worauf diese die beiden festnahm und in Sicherheit brachte. Bei der Untersuchung fanden sich unter anderen Sachen 17 goldene und silberne Uhren vor. Man vermutet, daß die Sachen aus einem Diebstahl herrühren.

* **Vom Niederrhein,** 24. Juli. [Einen neuen Trick] verübte längere Zeit hindurch eine Persönlichkeit, die nunmehr der Düsseldorfer Polizei in die Hände geraten ist. Der Betreffende hatte sich Pfandscheine drucken lassen, welche die verschiedensten Städtenamen enthielten. Diese Scheine füllte er mit hohen Sätzen für angeblich versetzte Wertsachen aus, fälschte die Namen der Vorsteher der betreffenden Leihanstalten und brachte alsdann die Falsifikate zu billigen Preisen bei Althändlern und anderen Personen unter. Bei dem Betrüger wurden noch eine Anzahl derart gefälschter Scheine vorgefunden.

* **Bonn,** 23. Juli. [Einen kühnen, aber mißglückten Fluchtversuch] unternahm vorgestern morgen ein Gefangener aus dem Arresthause. Der Gefangene kletterte zunächst über die Gefängnismauer und sprang dann in den Hof eines im Annagraben gelegenen Hauses. Da er die Hoftür verschlossen fand, nahm er seinen Weg durch das Wohnzimmer, wo zur selben Zeit eine Familie am Kaffeetisch saß. Kurzerhand sprang der Flüchtling über den Tisch, wobei er letzteren umwarf, so daß die Kaffeetassen und das sonstige Geschirr in tausend Scherben ging. Die im Zimmer Anwesenden waren sprachlos vor Schrecken. Der Ausreißer eilte nun auf die Straße, wo er sich der Freiheit nur kurze Zeit erfreute, da er von Gefängnisbeamten eingeholt und in eine sichere Zelle gebracht wurde.

* **Koblenz,** 25. Juli. [Militärisches Urteil.] In den letzten Jahren waren von den hier lagernden Vorräten wiederholt große Posten Patronen abhanden gekommen, deren Verbleib nicht zu erklären war. Allmählich hatte man Verdacht gegen den Zeugleutnant Angerstein vom hiesigen Artilleriedepot geschöpft, der

denn auch endlich als derjenige, der sie entwendet hatte erkannt wurde. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß er an einen Hamburger Händler ungefähr 80 000 Patronen verkauft hatte. Wegen dieses Vergehens, wozu noch eine falsche dienstliche Meldung kam, wurde Angerstein zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil des Kriegsgerichts ist vom Kaiser bestätigt worden. Der frühere Zeugleutnant verbüßt die Strafzeit in Siegburg.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

⊙ **Wetter**, 25. Juli. [Der hiesige Männergesangverein „Frohsinn“] beteiligte sich am verflossenen Sonntag am Gesang-Wettstreit in Hohenlimburg und errang in der zweiten Klasse den zweiten Preis und ersten Ehrenpreis. Der Verein, der unter der vorzüglichen Leitung des Herrn R. Apitius, Hagen, steht und bei Gesangwettstreiten manchen Lorbeer an seine Fahne heften konnte, kann umsomehr mit Befriedigung auf diesen Erfolg zurückblicken, da die Wertung eine sehr scharfe war, die von einem Preisrichter-Kollegium ausgeübt wurde, das nur von ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Männergesanges bestand.

+ **Ergste**, 25. Juli. [Krieger- und Landwehr-Verein-Ehrung.] Am 3. Juli d. J. konnten der stellvertretende Vorsitzende des hiesigen Krieger- und Landwehr-Vereins, Kaufmann Wilh. Liesenhoff, sowie der Beisitzer Maurermeister Friedr. Rosendahl auf eine 35jährige Wirksamkeit als Vorstandsmitglied zurückblicken, während gleichzeitig der Ehrenpräses, Gutsbesitzer Friedr. Wiesner, 29 Jahre, der Kassenführer Lohgerbereibesitzer Wilh. Patgen, 27 Jahre und der Schriftführer Gemeindevorsteher Silbersiepe sowie der Beisitzer Schmiedemeister Heinr. Schröer 24 Jahre ununterbrochen dem Vorstande angehörten. Aus diesem Anlaß übersandte der Vorsitzende des preußischen Landes-Krieger-Verbandes Se. Exzellenz General der Infanterie v. Spitz durch Vermittelung des Kreis-Krieger-Verbandes Iserlohn dem Vorsitzenden Herrn Hauptmann Hidding für jeden der genannten Jubilare, die sämtlich die Ehrenzeichen aus einem oder zwei Feldzügen tragen, ein Anerkennungsschreiben sowie ein prachtvolles großes Oeldruckbild des Kyffhäuser-Denkmals mit eigenhändiger ehrender Widmung. Die feierliche Ueberreichung dieser äußeren Zeichen dankender Anerkennung soll am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in einer außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins im oberen Saale des Vereinslokales, Witwe Kage-Beckmann, stattfinden. Gleichzeitig wird dem Vernehmen nach dem Fahnenträger, Veteran aus 3 Feldzügen, Karl Schulte-Bürenbruch, der dem Verein das Panier 35 Jahre vorangetragen, eine vom Gesamtvorstand vollzogene Ehrenurkunde überreicht und dem Senior des Vereins ehemaliger Artilleristen Heinr. Hermanns, der trotz seiner 80 Jahre immer noch frisch in Reih und Glied marschiert, eine besondere Ehrung zuteil werden. Der Anlaß zu dieser im übrigen rein internen Vereinsfeier läßt jedenfalls auf ein vorbildlich schönes Verhältnis zwischen Vorstand und Mitgliedern, und die langjährige, einmütige Wiederwahl der genannten Vorstandsmitglieder auf ein ungetrübtes, vom Geiste soldatischer Kameradschaft getragenes Vereinsleben schließen.

Erste provinziale Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung in Hagen Mai 1905.

Veranstaltet von der Westfälischen Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes.

Mit Rücksicht darauf, daß der geschäftsführende Ausschuß der Westfälischen Zone in Hagen seinen Sitz hat, wurde auf dem letzten Zonentage unsere Stadt als Ausstellungsort gewählt, obwohl man allgemein der Ansicht war, daß Dortmund als größte Stadt Westfalens mit seinen großartigeren Lokalen wohl der geeignetste Platz für dieses bedeutende Unternehmen gewesen wäre. Im Vertrauen darauf, daß unsere städtische Behörde sowie die gesamte Bürgerschaft uns ihre Unterstützung zuteil werden lassen, gab der Vorsitzende die Erklärung ab, daß auch wir in Hagen in der Lage seien, mit eben so gutem Erfolge wie Dortmund die Ausstellung zu übernehmen. Wir sind nun heute in der glücklichen Lage, berichten zu können, daß alle 80 bei der Ausstellung beteiligten Vereine einmütig ihre Kraft einsetzen, damit diese **erste, von allen Mitgliedern des deutschen Gastwirte-Verbandes in der Provinz Westfalen ins Leben gerufene und wirklich** dem Zweck entsprechende Veranstaltung, einer so großen Korporation würdig, zur Durchführung gelangt. In Anbetracht der riesigen Arbeit, die mit solchem Arrangement verbunden ist, hat sich bereits das lokale Ausstellungskomitee konstituiert, um die nötigen Vorbereitungen bezüglich der Platzfrage u. s. w. zu treffen. Leider ist die Stadt Hagen wegen Mangel an einem wirklich großen Lokal zur Uebernahme größerer Veranstaltungen (nebenbei gesagt zum Schaden der Bürgerschaft) wenig geeignet. Um nun bei dieser Gelegenheit unsere Stadt nicht wieder leer ausgehen zu lassen, hielt es der hiesige Wirte-Verein für seine Pflicht, unter allen Umständen mit dafür einzutreten, daß der zu erwartende, nach Tausenden zu zählende Fremdenbesuch unsern hiesigen Geschäftsleuten nicht verloren geht, selbst auf die Gefahr hin, daß wir **mit Zustimmung des teils auswärtigen Zonenvorstandes** uns selbst ein Ausstellungslokal beschaffen müssen. Erfreulicherweise ist uns nun die Stadt durch kostenlose Ueberlassung der **Springe**, und zwar für genügende Zeitdauer, entgegengekommen, sodaß wir mit der besten Hoffnung für gutes Gelingen emsig ans Werk gehen können. Bemerkt sei noch, daß das seitens des Vorsitzenden Herrn Frz. Dervenich zuerst in Vorschlag gebrachte Lokal (Kaisergarten-Eckesey) nur aus Zweckmäßigkeitsgründen und der wesentlichen Billigkeit wegen ins Auge gefaßt war, nicht aber, wie irrtümlich seitens eines kleinen Teils von Kollegen und Bürgern angenommen wurde, aus irgend einem persönlichen Interesse. In der am Freitag bei dem Herrn Kollegen L. Pfeiffer, Frankfurterstraße, hierselbst stattgehabten Sitzung des lokalen Ausstellungskomitees ist nun, **vorbehaltlich der Zustimmung des Gesamt-Zonenvorstandes**, folgendes beschlossen worden:

Die Ausstellung findet vom 1. bis zum 12. Mai inkl. 1905 statt. Zu diesem Zwecke werden auf der Springe zwei große massive Ausstellungshallen mit einem Flächeninhalt von zirka 6000 Quadratmeter erbaut. Die Ausführung der Bauten wurde der Firma Wolff in Köln übertragen. Die von dieser Firma eingereichte Offerte war um etwa 5000 Mk. billiger als die von einer einzigen Hagener Firma eingereichte. Von den ausgeschriebenen Plakatentwürfen wurde der von einer Dresdener Firma offerierte als der zweckmäßigste anerkannt, jedoch will die Ausstellungsleitung versuchen, den Entwurf von dieser Firma käuflich zu erwerben, um alsdann die Ausführung einer hiesigen Firma zu übertragen. Zur Bildung des Ehrenkomitees sollen in den ersten Tagen die nötigen Schritte getan werden.

Die am 12. August stattfindende kombinierte Komitee-Sitzung der hiesigen und auswärtigen Herren wird die bereits gefaßten und noch nötig werdenden Beschlüsse definitiv zu bestätigen haben. Wir wollen hoffen, daß allen berechtigten Wünschen bei dem jetzigen Plan für alle beteiligten Kreise Rechnung getragen ist, und daß ein jeder so viel nur möglich, dazu beitragen wird, diese für die Gesamtbürgerschaft gemeinnützige Sache fördern zu helfen.

F. D.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Mons**, den 25. Juli. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 17,10, 2. Qual. M. 16,10, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 13,60 2. Qual. M. 13,30 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,—, 2. Qual. M. 13,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 3,50, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,50, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 15,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 17,—, Futter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 9,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,00, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,00, Aberl (Rübsen) 1. Qual. M. 19,05, 2. Qual. M. —,— per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,— Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 20,—, in kleineren Partien M. 21,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,—.

Letzte Nachrichten.

W **St. Goarshausen**, 25. Juli. Heute schlug der Blitz in die neuausgebaute Burg Maus bei Wellmich und setzte sie in Brand.

W **Arnstadt**, 24. Juli. Amtlich wird gemeldet: Heute nachmittag etwa 2 Uhr entstand in Kilometer 32,0 der Strecke Neudietendorf—Ritschenhausen zwischen Dörrberg und Gehlberg durch Funkenwurf einer Lokomotive Waldbrand, durch den etwa 4 Hektar Waldung vernichtet worden sind. Betriebsstörungen sind nicht vorgekommen.

* **Berlin**, 25. Juli. Aus Thorn wird berichtet: Einem Raubmorde ist in der Nacht zum Sonntag der Kassierer Adam aus Thorn zum Opfer gefallen. Er tat auf dem Thorner Hauptbahnhof im Wechselkontor bis zum Einuhr-Nachtzuge Dienst. Bei der Heimkehr zur Stadt wurde er auf der Basarkämpe überfallen, beraubt uud in die Weichsel geworfen. Die Leiche, an den Beinen mit Steinen beschwert, wurde am Fährhause der Basarkämpe im Weichselwasser gefunden. Die Geldtasche lag leer im Fährhause. Wieviel den Räubern zur Beute gefallen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

* **Baireuth**, 25. Juli. Unter Hans Richters sicherer Leitung ging heute Rheingold in stimmungsvoller Aufführung in Szene. Im Mittelpunkt der solistischen Darbietungen standen Bertrams hoheitsvoller Wotan und Dr. Briesemeisters ausgezeichnete, geistvoll und künstlerisch abgerundete Leistung als Loge. Hervorragend war auch Breuer als Mime. Von den Rheintöchtern zeichneten sich besonders Frau Knüpfer und Frau Osborne (Wellgunde und Flußhilde) aus. Neu waren Naviasky (Alberich) und Frau Keller-Wolter (Erda). Szenisch hervorragend war das erste Bild der Rheintöchter. Gestern fand großer Empfang bei Frau Wagner in Villa Wahnfried statt.

* **Fiume**, 25. Juli. Das aus sieben Panzerkreuzern bestehende amerikanische Geschwader unter Kontreadmiral Barker ist heute hier eingetroffen.

W **Pointe de Galle**, 25. Juli. Die Untersuchung des Postdampfers Prinz Heinrich durch Taucher ergab, daß an Steuerbordseite eine Platte in Länge von 4 Fuß und in einer Breite von 6 Zoll aufgerissen ist, während im übrigen der Dampfer unbeschädigt geblieben ist. Der Dampfer wird 1000 Tonnen Ladung löschen und den Schaden reparieren. Post und Passagiere werden am 26. mit dem Dampfer Polynesien weiter befördert werden.

* **London**, 25. Juli. Wie hiesige Blätter aus Gibraltar melden, wurden sämtliche Torpedoboote mobilisiert.

W **London**, 25. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Am frühen Morgen strandete heute bei dichtem Nebel der Dampfer Kaiser, der zwischen Hamburg und West Hartlepool fährt, auf den Bleawyke Felsen, 7 Meilen nördlich von Sarborough. Die aus 30 Mann bestehende Besatzung und ungefähr 20 Passagiere kamen sicher an Land; man befürchtet, daß der Dampfer aufbrechen wird.

W **San Sebastian**, 24. Juli. Während des Kampfes zwischen einem Stier und einem Tiger zertrümmerten die Tiere eine Logentür. Die Zuschauer, von Schrecken ergriffen, flüchteten. Die Logendiener töteten mit Flintenschüssen den Tiger; einige Kugeln trafen indes Zuschauer. Unter den Verletzten befindet sich der Vizepräsident des Senats Marquis Pidal.

* **New-York**, 22. Juli. [Wieder ein neues Luftschiff.] Das Problem der Luftschiffahrt behauptet John Holland, der bekannte Erfinder eines Unterseebootes, gelöst zu haben. In Jersey-City vollendet er jetzt den Bau eines Luftschiffes, das nur 26 Pfund wiegen wird und, wie er erklärt, „das Fahren durch die Luft sicherer und weit beliebter als Radfahren machen wird“. Bei dem Bau seines Luftschiffes wird er ohne den Gebrauch von Ballast oder Gasbeuteln fertig. Es besteht hauptsächlich aus Aluminium. Holland glaubt nach einigen Wochen so weit zu sein, daß er es auf seine Wirksamkeit prüfen kann. Obgleich er, wie er sagt, nicht den Mut hat, ein Zweirad zu besteigen, will er persönlich ohne die geringste Besorgnis sein neues Luftschiff erproben.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin**, 26. Juli. Reichskanzler Graf Bülow, begleitet vom Wirkl. Geh. Oberregierungsrat von Conrad, ist heute hier eingetroffen.

* **Elbing**, 26. Juli. Die Kaiserin nebst Kindern und Gefolge ist gestern abend von Kadinen nach Wilhelmshöhe abgereist.

* **Hamburg**, 26. Juli. Der Landwirt Harm, der nach beendetem Rennen Streitigkeiten mehrerer junger Leute schlichten wollte, wurde von seinem Dienstknecht hinterrücks erstochen.

* **Freiburg** (Breisgau), 26. Juli. Im Schwarzwalde gingen vielfach Gewitter mit Hagelschlag nieder. In einem Orte lag der Hagel 1/3 Meter hoch.

* **Belgrad**, 26. Juli. Gestern wurde mit dem Abbruch des alten Königsschlosses, in dem König Alexander und Königin Draga ermordet wurden, begonnen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 26. Juli, 9 Uhr 37 Minuten.

Der Luftdruck ist andauernd gleichmäßig verteilt. Maxima über 763 mm liegen über Südwesteuropa, Depressionen unter 753 mm beherrschen England, unter 750 mm Finnland. In Deutschland ist das Wetter ruhig und ziemlich warm.

Voraussichtliches Wetter für den 27. Juli: Vielfach Regen und Gewitter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil i. V. Karl Maron, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Hermann Kornblum, Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurterstr. 97, 99, 101.
20381
Altbewährtes Kaufhaus für Strumpfwaren.
(Meist eigene solide Fabrikate!)
Erprobte, leichte Qualitäten in Reise-Socken!
Gediegene Qualitäten! Bekannt billige Preise!

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Lisbet mit Herrn Dr. med. Ferd. Schnell in Elberfeld beehren sich anzuzeigen

Carl Alfred Schmidt und Frau.
Hagen i. W., 25. Juli 1904.

Lisbet Schmidt
Dr. med. Ferd. Schnell
Verlobte.
Hagen i. W. und Elberfeld
25. Juli 1904.

Wilhelm Bolte
Helene Bolte
geb. Stauch
Vermählte.
Hagen, den 24. Juli 1904.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 27. Juli cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich im Geschäftslokal des Buchbinders **Maurmann** in Hagen, Altenhagenerstr.:
1 große Partie Gebetbücher, Schreibzeuge, Portemonnaies, Glasbilder, Albums, Schulbücher, Schreibpapier, 7 Kruzifixe, 6 Kerzenleuchter, Bilderrahmen u. s. w., 1 Warenreal, 1 Ladentheke, 1 Schaufensterkasten, 8 K. Reale,
sodann um 11 Uhr beim Wirt **Sammerlatt hier, Nordstr.**:
1 große Partie Uhren, 3 Stück Kleiderstoffe, 2 Fahrräder, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 6 Bilder, 2 Stehpulte, 2 Geldschränke, 1 Schrank u. 2 Reale mit Werkzeugen u. s. w.,
demnächst anschließend dortselbst im Wege des Selbsthilfeverkaufs
1 Faß Ungarwein
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 20417
Gotz,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch d. 27. Juli 1904,
vormittags 10½ Uhr,
verkaufe ich in **Wetter** beim Wirt **Lindemann** 20415
1 Spiegel, 1 Rauchtisch, Bilder, 1 Sofa, 1 Konsole u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen bar.
Gerlings, Gerichtsvollzieher.
Vertr. des Gerichtsvollz. Lind.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 7½ Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Frau Heinrich Schiffmann
Henriette geb. Voeste
im 67. Lebensjahre.
Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen-Wehringhausen, Barmen, Berlin, 24. Juli 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rebstrasse Nr. 46, aus statt.
Auf Wunsch der Entschlafenen sind Kranzspenden verbeten.



Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am vergangenen Abend 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin u. Tante, die
Ehefrau Friedr. Strüning
Auguste geb. Hellweg
im nicht ganz vollendeten 45. Lebensjahre nach langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dieses im Namen der trauernden Hinterbliebenen schmerzerfüllt an
Friedr. Strüning und Kinder.
Herdecke, Hagen-Eckesey, Barmen und Remscheid, den 25. Juli 1904.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Juli cr., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kellerstrasse 287, aus statt.

Hermann Kornblum, Hagen
10039 Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 27. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich zu **Esborn** bei Wengern an Ort und Stelle:
1 Kutschwagen, 1 großes Sofa, 1 Tisch mit Decke, 1 Ofen mit Zubehör, ein Schreibpult mit Schränkchen 20416
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Versammlung der Käufer beim Wirt **August Kortmann** daselbst.
Noack, Gerichtsvollzieher in Hagen, Karlstr. 39.

Grasverkauf.
Am Montag den 1. August,
nachmittags 4 Uhr,
findet der **Grasverkauf für Gut Koenen b. Herdecke** statt.
Herdecke, den 26. Juli 1904.
20392 **Rud. Overbeck.**

In einem Zweifamilienhaus ist die
1. Etage,
7 Räume (evtl. 6 Räume) nebst 3 Mansardenzimmern zu vermieten an eine kleine ruhige Familie; abgeschlossener **großer Garten** kann mitbenutzt werden.
Anfragen an die Geschäftsst. d. Ztg. 20396

Voerde.
Beabsichtige mein **Haus** in d. Bergstr. nebst Garten zu verkaufen. 20358
Näheres zu erfahren bei mein Bruder **Ad. Soeding.**
Ww. Carl Rüggeberg.

Eine bess. Wohnung von 6—7 Zimmern
wenn möglich parterre mit Garten sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbitte Hotel zum Römer.

Maler und Anstreichermeister sucht zum 15. Okt. oder 1. Nov.
Wohnung
v. 4—5 Zimm. nebst Bodenz. und **Werkstelle**, am liebst. bei einem Bauherrn. — Angeb. m. Preisang. u. H 20429 an d. Geschst. d. Z.

Suche per 1. November event. auch früher eine
Wohnung (4 Zimmer)
mit Zubehör, sowie Stallung für ein Pferd und Hofraum, am liebsten in der Nähe des Bahnhofs.
Angebote unter X 20368 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine kleine ruhige Familie sucht eine
4 od. 5 Zimmerwohnung
in der Mittel- oder Altstadt per 1. Nov. cr. zu mieten.
Gefl. Angebote unter E 20418 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herdecke.
Habe in mein. Hause Hauptstraße 131 per sof. od. spät. noch
Wohnungen
von 2, 3 u. 5 Zimmern an ruhige Familien bill. zu verm. 20382
Johann Elm,
Baugeschäft, Kabel.

3 mal 2 Zimmer
sofort und später zu vermieten, je 2 Zimmer 36—45 Taler.
Altenhagen, Schmalestr. 10.

Ein leeres Zimmer i. d. N. d. Bahn zu mieten gesucht.
Zu erfr. Altenhagenerstr. 22, 3. Etg. rechts. 20408

Möbl. Frontzimmer
mit Pension zu vermieten.
20400 Arndtstraße 6.

Geschäftsmann sucht
1000 Mark
gegen ratenw. Zurückzahlg. und 5% Zins., Sicherh. Lebens-Vers.-Pol. **3000 Mk.**
Ang. unter W 20360 an die Geschst. d. Ztg.

Deutsches, bewährtes **Agenturgeschäft der Eisenbranche** in **Bukarest** sucht jungen
tüchtigen Kaufmann
als Mitarbeiter; spätere Beteiligung mit klein. Kapital erwünscht. Persönliche Besprechung Mitte August in Hagen oder Köln.
Gefl. Angeb. unter **L. U. 1518** sind an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** zu richten. 20364

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen 20383
Reisenden,
der mit der Branche vertraut ist und die Kundschaft kennt.
Vereinigte Riegel- und Schlossfabriken Aktiengesellschaft in Boldert.

Ein tüchtiger
Schlosser
für **Werkzeugmaschinenbau** und
ein Hobler
gesucht von 20391
Proll & Lohmann,
Maschinenfabrik.

Tüchtige Fassadenputzer
gesucht. 20398
Richard Schmidt
Bochum, Hofstederstraße 58.

Ein einfaches Fräulein od. alleinstehende Frau
zur Vertretung der Hausfrau auf einige Wochen für einen kleinen besseren Haushalt gesucht. Dienstmädchen vorhanden. 20361
Näheres in d. Geschft. d. Ztg.

Einf. Mädchen
zur Stütze, w. kochen und etwas nähen kann, per bald nach auswärts gesucht. 20419
Zu erfr. b. **E. Leeser,** Markt 7.

Mädchen, 20422
das zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht. Hochstr. 97.

Properes fleißiges
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
20423 Roonstraße 10.

Ein ordentliches, gesetztes
Mädchen
sucht auf sofort
Frau W. Bolte,
20483 Augustastr. 44a.

Für kleinen bürgerlichen Haushalt wird ein braves, kinderliebes, jüngeres
Dienstmädchen
aus guter Familie zum 15. Aug. gesucht. Freundl. Behandlung und guter Lohn.
Angebote unter Z 20369 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine Tochter in **Erkrath** bei Düsseldorf zum 15. August oder 1. Sept. für deren kleinen (2 Kinder) besseren Haushalt ein tüchtiges, erfahrenes
Zweitmädchen
welches auch Liebe zu Kindern hat. Lohn 15 bis 18 M. monatlich. Solche, die gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern aufzuweisen haben, wollen sich melden.
Frau Rob. Lohmann
20321 **Westhofen,** Westf.

Junges
Nachmittagsmädchen
sofort gesucht. 20414
Bahnhofstraße 31 I.

Eine Frau
zum **Weißbrotaustragen** gesucht. Kundschaft vorhanden.
G. Kramberg,
20293 Kölnerstraße 7.

Eine Reiseversicherung
schließen Sie am vorteilhaftesten beim 20365
„Nordstern“
ab. Generalagentur: Hagen i. W. Eilperstr. 90. — Fernruf 876.

Unserm verehrten Polier Herrn A. Sch.
zu seiner Verlobung die herzlichsten 20431
Glückwünsche.
Gewidmet von seinen Maurern Neuban Knieling Haldenerstraße 36.

Möbel!
Gelegenheitskauf!
2 hochf. mahag. Salons,
1 „ hell nußb. Salon,
1 „ nußb. Speisezimmer,
1 „ eiche Speisezimmer,
1 nußbaum Schlafzimmer,
1 Satin gestrichen Schlafzimmer
3 Sofas,
div. Polstermöbel,
div. einzelne Möbel
bedeutend unter Preis.
20401 **Karlstraße 19.**

Alleinstehende Person sucht eine **Bachstube nebst Ofen und ein Zimmer** in der Nähe v. Wehringhausen od. Altenhagen zu mieten.
Ang. u. D 20404 a. d. Gschft. d. Z.

Wer liefert per sofort täglich
50—60 Liter Milch?
An wen, s. d. Geschft. 20390

Reisender.
Wer Stellung **als Reisender** sucht oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer und rascher Erledigung an die **Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Zum 1. August jüngeres
Morgenmädchen
gesucht. 20393
Buscheystraße 27 I.

Morgenmädchen
gesucht. 20436
Körnerstr. 112, 2. Et.

Geschäftsführer bess. Branche, 38 J., ev., sucht beh. **Verheiratung** nettes Mädchen oder Witwe mit einigem Vermög. Nichtanonyme Angeb. beförd. **A. Zimmermann,** Solingen, Schützenstr. 75. 20401

Mittwoch den 27. Juli.
Donnerstag den 28. Juli.

Waschstoffe! Blousen! Sonnenschirme!

Totale **Räumung** zu **Verlust-Preisen!**

Räumungs-Preise für **Wasch-Stoffe**

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
Kattun-, Zephir- etc. Reste	Kattun-, Imitierte Leinen- etc. Reste	Voile-, Satin- etc. Reste	Woll-, Mousseline-, Organdy- etc. Reste
in Längen von 1¼ bis 7 Meter	in Längen von 2 bis 8 Meter.	in Längen von 2 bis 8 Meter.	in Längen von 2 bis 8 Meter.
Wert bis 35 Pfennig per Meter.	Wert bis 48 Pfennig per Meter	Wert bis 75 Pfennig per Meter.	Wert bis 1.25 Mark per Meter.
jeder Rest **15** Pfg. per Meter	jeder Rest **23** Pfg. per Meter	jeder Rest **39** Pfg. per Meter	jeder Rest **58** Pfg. per Meter

275 Damen-Wasch-Blousen zum Aussuchen ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert ! **1** Mark. **2** Mark. **3** Mark.

150 Sonnenschirme =schwarz= und =farbig= zum Aussuchen ! **75** Pfg. **1.95** Mk. **3.20** Mk.

Der Rest **Kinder-Sonnenschirme 29** Pfg. per Stück.

Gebrüder Alsberg, HAGEN, Elberfelderstrasse 47.

Neu!

Auf **Kredit!**

20684

Auf der höchsten Stufe

steht unstreitig das neueröffnete, grossartigste und kulanteste

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
A. Rosenbaum
HAGEN, Karlstr. 36
Ecke Elberfelderstr.

Grösste Auswahl in
Möbel, Polsterwaren
Betten, Kinderwagen
Herde, Oefen
Paletots und Anzüge
für Herren u. Knaben
Damen-Konfektion
Kl. Anzahl. u. Abzahl.

Neu!

Schuh-Reparatur-Werkstatt

von

Karl Homburg, Hagen i. W., Markt 20
(direkt an der Volmebrücke). 12727

Herren-Sohlen 1.70 Mark, Herren-Absätze 0.60 Mark
Damen- „ 1.20 „ Damen- „ 0.50 „

Unter Garantie kommt nur gutes pa. Sohlleder zur Verarbeitung.
Neue Schuhwaren werden zu dem billigsten Preise verkauft.

Bayrische Großbrauerei

beabsichtigt im hiesigen Bezirk einen oder mehrere

Spezial-Ausschänke

zu errichten, und wollen Inhaber von Restaurants, welche hierfür Meinung haben und deren Lokalitäten sich dazu eignen, Offerten einsenden an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **B** 19778.

Schürzen-Ausverkauf.

Um mein überfülltes Schürzenlager zu räumen, veranstalte ich von **Dienstag den 26. d. Mts. bis zum 2. August** einen Ausverkauf in Schürzen aller Art.

Die Preise sind ganz erheblich ermäßigt.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei diesem Ausverkauf

nur um gute bis feinste Qualitäten

handelt, darunter auch **Reform-Schürzen** für Damen und Kinder.

Dass ich in Schürzen stets ein grosses Lager unterhalte und darin das Neueste bringe, ist bekannt. 20254

D. Treu Elberfelderstrasse **43**



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
liefert als **Spezialität:**

Tempertöpfe,
Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.
Gussstücke bis 10000 kg schwer
nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben
Roll- oder Scheuerlässer,
Schleifstein-Garnituren.

Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben
in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036
Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken
auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Evangel. Gesangbücher
zu billigen Preisen zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung, **Richard Hartig**, Hagen i. W

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Restaurant Rentrop (früher Körten)

Frankfurterstrasse 17.

Dienstag den 26. Juli 1904, abends 8½ Uhr:

Groß. Garten-Konzert

des **Städt. Orchesters** (Leitung: **Joh. Maas**).
Eintritt 30 Pfg. 20259
Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Volkstüml. Sinfoniekonzerte

des Elberfelder Städtischen Orchesters
unter Leitung des städtischen Kapellmeisters G. Rauchenecker.
20326

III. Konzert

am Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr
im **Weidenhof** in **Hagen.**

Solist: Herr Konzertmeister Manzer (Violine).

Programm.

1. Ouverture zur Oper „Euryanthe" . . von Weber.
2. Violin-Konzert . . . „ Mendelssohn.
   a) Allegro molto appassionato, b) Andante, c) Allegretro non troppo (vorgetragen von Herrn Konzertmeister Manzer).
3. Sinfonie Nr. 3 „Eroica" . . . von Beethoven.
   a) Allegro con brio, b) Marcia funebre, c) Scherzo, d) Finale Allegro molto.
4. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" . . von Wagner.
5. Träumerei } für Streichorchester { . . „ Schumann.
6. Serenade } für Streichorchester { . . „ Pierne.
7. Zweite ungarische Rhapsodie . . Liszt.

Eintrittspreis beträgt 1,00 Mark ausschließlich Billettsteuer.

Kaisergarten

Eckesey.
Inh. **Emil Pottmann.**
Fernsprecher 910.

Schönster Ausflugsort
von Hagen und Umgegend
für Vereine und Schulen.
Herrliche Gartenanlagen und Gesellschaftsräume.
Prima helle und dunkle Biere vorzügliche Weine.
Große Kaffee-Restauration
mit frisch gebackenen Bauernstuten und Waffeln.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 80 Pfg. an und höher. 14262

Zur Abhaltung von Vereins-Festlichkeiten halte ich meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Von der Reise zurück. 20294
Endres, Zahnarzt.

Klavier-, Violin-, 18256
Theorie-Unterricht
erteilt Chordir. **Johs. Drügpott,**
Thalstr. 42, I. Referenzen.

Warnung!

Das Betreten meiner Grundstücke sowie das Fischen in dem Bach derselben wird hiermit jedem strengstens untersagt.

Aug. Hackenberg,
20195 **Damm b. Zurstraße.**

Nr. 173. Dienstag den 26. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Frankreichs Konflikt mit der Kurie.

J. F. **Paris**, 23. Juli.

(Nachdruck verboten.)

Wir stehen vor einem bedeutenden Wendepunkt der Kirchengeschichte Frankreichs. Seit der Dreyfus-Angelegenheit, seit dem Erlaß des Vereinsgesetzes unter dem Ministerium Waldeck-Rousseau haben sich die Beziehungen zwischen dem französischen Staat und der römischen Kirche immer mehr verschärft. Mit rücksichtsloser Energie zog das Ministerium Combes die Konsequenzen aus dem Vereinsgesetz, und sein Kampf gegen die Kongregationen und den kongreganischen Unterricht mußte, so wie die Verhältnisse liegen, früher oder später zu einem völligen Bruche führen. Es bedurfte dazu nur eines Anlasses. Den bietet, nach dem Investiturstreit, der von der Kurie den Bischöfen von Dijon und Laval erteilte Befehl, vor der Kongregation des Heiligen Offiziums zu erscheinen, die Androhung von Kirchenstrafen und der Exkommunikation. Der Staat macht dagegen geltend, daß die Kurie die Bischöfe und Erzbischöfe, welche sie im Einvernehmen mit ihm ernannte, auch nicht ohne seine Zustimmung maßregeln könne, während sie in geistlichen und moralischen Fragen, um die es sich hier allein handle, dies einseitige Recht für sich in Anspruch nimmt. Und zwar unter Hinweis darauf, daß der Staat doch auch in einseitiger Weise Temporaliensperre über Prälaten und Pfarrer verhängt und damit also ebenso gut, wie angeblich jetzt die Kirche, gegen das Konkordat verstoßen habe.

Selbstverständlich finden diese Vorgänge von seiten der französischen Blätter, je nach deren Parteistandpunkt, eine sehr verschiedene Beurteilung, und während die Herren Combes nahestehenden in der Vorladung der vorgenannten „republikanischen" Bischöfe, der „violetten Präfekten", vor den Richterstuhl der heiligen Feme in Rom eine kecke Herausforderung der Republik und ihrer Regierung sehen, beglückwünschen die Klerikalen den Papst dazu, daß er gegen „notorisch ausschweifende und bestechliche" Prälaten rücksichtslos vorgehe. Vielleicht trifft Clemenceau das Rechte, wenn er den Ministerpräsidenten hänselt, weil er auch Papst spielen und in rein kirchliche Angelegenheiten sich einmischen wolle, wenn er Pius X. recht gibt, der auf sein ausschließliches Recht zur Verhängung disziplinarischer Strafen besteht, und aus alle dem zu dem Schluß gelangt: „brechen wir mit dem Papsttum, aber nicht auf Grund eines lächerlichen Streites über die Befugnisse, die ein albernes Abkommen (sc. das Konkordat) zwischen zwei Autokratien den Wünschen des Stärkeren entsprechend verteilt hat, sondern aus dem einfachen Grunde, daß zwischen zwei, sich gegenseitig aufhebenden Konzeptionen ein Einvernehmen unmöglich ist, daß es für den Staat Zeit ist, seine Souveränität endlich unbeschränkt auszuüben, während die Kirche in der, allen Religionen gemeinsamen Freiheit ihre berechtigte Entwicklung finden wird: divorçons, wie der Titel des bekannten Sardouschen Lustspiels lautet!"

Vom praktischen Standpunkt aus betrachtet ist es übrigens ziemlich gleichgiltig, ob Papst oder republikanisches Ministerium in dieser Bischofsfrage das Recht auf seiner Seite hat. Beide Teile haben so gehandelt und werden auch fernerhin so handeln, als hätten sie es. In Abwesenheit des Herrn Nisard wird der französische Geschäftsträger dem Kardinalstaatssekretär das Ultimatum des Herrn Delcassé überreichen, im Vatikan wird man sich mit der Antwort voraussichtlich nicht übereilen und über diese wird sich der Ministerrat frühestens am 2. August schlüssig machen, da er nicht eher wieder zusammentritt. Bis dahin dürfte sich also nichts Entscheidendes zutragen, es sei denn, daß die Kurie den Nuntius aus Paris abberuft, bevor die französische Regierung Zeit hat, diesem seine Pässe zuzustellen. Jedenfalls erscheint zur Stunde die Kündigung des Konkordats und deren Konsequenz, die Beseitigung des katholischen Kultusbudgets von 37 Millionen, die von den Radikalen schon seit Jahrzehnten geforderte Trennung von Kirche und Staat, höchst wahrscheinlich, und zwar um so mehr, als ihr der Papst nicht abgeneigt zu sein scheint. Vielleicht würde er mehr Bedenken tragen, wenn er über die französischen Zustände besser unterrichtet wäre. Er glaubt zu schieben, und wird geschoben. Von wem? Um es zu erraten, braucht man sich nur die Frage vorzulegen: cui prodest? Der französischen Weltgeistlichkeit sicherlich nicht. Sorgenvoll fragt sie sich, ob in ihrer Heimat, in welcher die protestantische wie die freidenkerische Bewegung schnelle Fortschritte macht, der Glaube noch stark genug ist, um jene Opferkraft zu erzeugen, die nötig ist, um alljährlich die gestrichenen 37 Millionen des Kultusbudgets und die sonstigen für Kirchenpachtsm. erforderlichen Summen aufzubringen. Die Kongregationen, die Jesuiten in erster Linie, haben durch den Bruch zwischen Kirche und Staat dagegen nichts zu verlieren und alles zu gewinnen. Unter dem Pontificat Leos XIII., unter Rampollas Leitung der vatikanischen Politik, wurden sie dem Gesamtwohl der katholischen Kirche und der Rücksicht auf den aus Frankreich besonders reichlich fließenden Peterspfennig geopfert, jetzt benutzen sie ihren im Vatikan wieder errungenen Einfluß, um den Spieß umzudrehen. Reicher als die Weltgeistlichkeit, die, vom Staat im Stich gelassen, wenigstens zum großen Teil bald aufs trockene gesetzt werden würde, würden sie sich deren Aemter und Würden teilen, deren Einfluß dem ihrigen zugesellen. Ein stolzer Traum! Wird er sich erfüllen, oder jener andere, daß das Schisma, dessen bescheidene Anfänge wir jetzt erleben, zur Errichtung einer von Rom wieder ganz unabhängigen gallikanischen Kirche führen wird?

H. V. Deutsch-skandinavische Handelsverträge.

Die Bestrebungen zur Herbeiführung einer skandinavischen Zollunion machen trotz der Geringschätzung, welche man ihnen bei uns anfänglich entgegenbrachte, sichtliche Fortschritte. Entsprechend dem Vorgehen der norwegisch-schwedischen Interessenten hat sich am 7. Juni auch in Kopenhagen ein „nordischer Verein zur ökonomischen Zusammenarbeit" konstituiert und öffentliche Aufrufe zum Beitritt erlassen. In der Gründungsversammlung betonte man, daß der deutsche Handel mit den drei skandinavischen Ländern zusammen einen Jahreswert von 540 Millionen Mark, wovon nicht weniger als 350 Millionen Ausfuhr aus Deutschland sind, repräsentiert, und sprach deshalb die Hoffnung aus, event. gemeinschaftlich einen Tarifvertrag mit Deutschland zustande zu bringen.

Die Wünsche auf Abschluß von Tarifverträgen mit den nordischen Staaten sind bekanntlich neuerdings auch in Deutschland lebhaft zutage getreten. Der Handelsvertragsverein, welcher dieses Gebiet als erster und besonders lebhaft bearbeitet hat, hat soeben an den Reichskanzler eine sehr umfangreiche Eingabe gerichtet, in welcher die Notwendigkeit eines Tarifvertrages zunächst mit Schweden dargelegt und das erforderliche Material an Wünschen und Anträgen beigebracht wird. In der Einleitung wird das absolute und relative Wachstum des deutsch-schwedischen Geschäftsverkehres beleuchtet unter Hinweis darauf, daß gerade mit diesem Lande die deutsche Ausfuhr ganz erheblich größer als die Einfuhr von dort ist, in ihrer Entwicklung aber durch mannigfache Schwierigkeiten gehemmt wird, welche teils in unbeabsichtigten Unzuträglichkeiten der schwedischen Zollpraxis, teils aber auch in der wachsenden planmäßigen Absperrungspolitik Schwedens liegt. Im Anschlusse daran wird das gegenwärtige Meistbegünstigungsverhältnis zwischen Deutschland und den nordischen Staaten erörtert und die große Unsicherheit seiner staatsrechtlichen Grundlagen dargetan. In dem allgemeinen Teile der Eingabe werden alsdann folgende Punkte als Haupthindernisse für die gedeihliche Entwicklung des deutsch-schwedischen Geschäftsverkehrs erörtert und entsprechende Abänderungsvorschläge gemacht: Die in Schweden übliche Besteuerung der Geschäftsreisenden, die Berechnung der im schwedischen Tarife noch vielfach vorhandenen Wertzölle, die aus der veralteten Fassung des schwedischen Tarifes und dem Mangel eines amtlichen Warenverzeichnisses folgende Unsicherheit und Willkür der Verzollung, die grundsätzliche Mitverzollung der Emballagen, die Zollbehandlung von Mustern und Warenproben, die Mißstände in der Behandlung von Retourwaren, die ungerechtfertigten Zollerhöhungen, welche nach der schwedischen Zollpraxis eintreten, wenn ein Artikel kleine Bestandteile aus höher verzolltem Material wie die Ware an sich enthält, die veralteten Bestimmungen über Verkauf giftshaltiger Stoffe in Schweden, endlich einigeUnstimmigkeiten der schwedischen Rechtspflege, wie das Verbot des Erwerbes von Grundbesitz durch Ausländer, die Benachteiligung ausländischer Konkursgläubiger, die Belastung des ausländischen Klägers mit den Gerichtskosten auch im Falle des Obsiegens u. s. w.

Der spezielle Teil der Eingabe behandelt gegen 80 Positionen des schwedischen Zolltarifes, welche durch Fassung oder Höhe der Zollsätze das deutsche Ausfuhrgeschäft beeinträchtigen, und macht unter näherer Darlegung der jeweiligen Verhältnisse des betreffenden Geschäftszweiges Vorschläge für die vertragsmäßige Herabsetzung bezw. andere Fassung des Wortlautes der behandelten Positionen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 26. Juli. [Der Fahrkarte ist nichts passiert!] Ein für Eisenbahnreisende interessanter Prozeß gelangte kürzlich vor der Berufungskammer zu Berlin zur Verhandlung. Ein Kaufmann hatte für seine Frau eine Fahrkarte zweiter Klasse von Oels nach Berlin gelöst. Da das Gepäck 33 Kilogramm wog, sollte er 1,80 Mark Ueberfracht bezahlen. Er fragte den Gepäckträger, ob das Gepäck frei gehe, wenn er noch eine zweite Fahrkarte nach Berlin brächte. Auf die bejahende Antwort trat der Kaufmann an eine ältere Dame heran, die eine Fahrkarte dritter Klasse nach Berlin besaß, und fragte sie, ob sie „größeres Gepäck" habe. Als dies verneint wurde, nahm er ihr ohne weiteres die Fahrkarte aus der Hand, legte sie der Gepäckabfertigung vor und und war nun von Zahlung der Ueberfracht befreit. Die Fahrkarte gab er der Dame mit den Worten zurück: „Ich danke Ihnen, der Karte ist nichts passiert." Einem Stationsbeamten kam die Sache nicht richtig vor; der Kaufmann berief sich aber darauf, daß jene Dame eine Verwandte von ihm sei. Die spätere Untersuchung ergab, daß diese Angabe falsch war. Wegen Betrugs von der Bahnverwaltung zur Anzeige gebracht, wurde der Kaufmann vom Berliner Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht hat die dagegen eingelegte Berufung verworfen. Da das Gepäck frei nach Berlin befördert worden, habe der Angeklagte sich einen Vermögensvorteil verschafft, und zwar einen rechtswidrigen, da er auf eine Fahrkarte nur Anspruch auf freie Beförderung von 25 Kilogramm hatte. Dies habe der Angeklagte als vielgereister Kaufmann auch gewußt, ebenso, daß es nur gestattet ist, Fahrkarten zusammengehöriger Personen zur freien Gepäckbeförderung zu benutzen. Die Dame endlich, die der Angeklagte für seine Verwandte ausgab, sei ihm und seiner Frau völlig fremd gewesen, ja, sie sei sogar in einer anderen Klasse gefahren. Damit seien alle Tatbestandsmerkmale des Betruges vorhanden.

* **Hagen**, 26. Juli. [Arbeitszeit in den Eisenbahnwerkstätten.] Der Eisenbahnminister hat durch einen neuen Erlaß die Eisenbahndirektionen angewiesen, die tägliche Arbeitszeit in den Haupt- und Nebenwerkstätten so festzusetzen, daß die reine Arbeitszeit 9½ Stunden beträgt, wovon 5½ Stunden auf die Vormittags- und 4 Stunden auf die Nachmittagsschicht fallen müssen. Zwei Stunden nach Beginn der Morgenschicht ist eine Frühstückspause von 15—20 Minuten einzuschalten, während welcher die Arbeitsmaschinen stille zu setzen sind. Mit Rücksicht auf die nur 4stündige Nachmittagsschicht ist eine Vesperpause nicht vorzusehen. Die Einführung dieser neuen Arbeitszeit soll alsbald den örtlichen Verhältnissen entsprechend und möglichst nach den Wünschen der Arbeiterausschüsse erfolgen. Eine Verminderung des Tagelohnes darf durch die verkürzte Arbeitszeit nicht eintreten, der Stücklohnverdienst wird durch die Verkürzung ebenfalls kaum geschmälert werden. Bisher betrug die reine Arbeitszeit 10 Stunden und zwar von 7—12 Uhr vormittags und 1½—6½ Uhr nachmittags, die Werkstättenhandwerker und Arbeiter haben also durch diesen neuen Erlaß sehr erhebliche Vorteile erreicht.

* **Dortmund**, 24. Juli. [Die Eröffnung des hiesigen neuen Stadttheaters] soll, laut „Rhein.-Westfäl. Ztg.", am 17. September d. J. bei einer Vorstellung der Wagnerschen Oper Tannhäuser nachmittags 5 Uhr stattfinden. Zu der Eröffnung haben nur geladene Gäste Zutritt.

* **Beckum**, 23. Juli. [In großer Verlegenheit] befindet sich augenblicklich, so schreibt die „Glocke", die Männerwelt in unserem Nachbardorfe Diestedde. Dort ist nämlich der einzige Barbier gestorben. Mögen nun auch die alten Römer gesagt haben, der Bart ist die Zierde des Mannes, so ist man doch im Laufe der Zeit vielfach anderer Ansicht geworden, besonders wenn, wie man zu sagen pflegt, diese Zierde so dünn wie armer Leute Korn steht. Die Diestedder, welche sich die Verschreibung eines hiesigen Verschönerungsrates nach dort nicht leisten wollen, fahren deshalb nach hier.

* **Solingen**, 24. Juli. [Schwere wirtschaftliche Schäden] hat die anhaltende Trockenheit im hiesigen Bezirk im Gefolge. Die Schleifer an den Bächen können wegen Wassermangels den Tag nicht mehr ganz mit Arbeit ausfüllen, auch an der Wupper leidet man zeitweilig an Wassermangel. Für die Bachschleifer hat daher die Polizei bestimmte Arbeitsstunden festgesetzt und dadurch den Gebrauch des Wupperwassers geregelt. Der Inhalt der Solinger Talsperre, der drei Millionen Kubikmeter betrug, ist, weil die kleinen Waldbäche versiegt sind und der Regen ausbleibt, kaum noch nennenswert, dagegen muß der Talsperre zum Betrieb der Turbinen des städtischen Elektrizitätswerkes und der Pumpen des Wasserwerkes viel mehr Wasser als sonst entnommen werden, weil die Wupper für diesen Zweck nicht mehr genügend Wasser enthält.

⊙ **Düsseldorf**, 25. Juli. [Düsseldorfer Ausstellung 1904.] Vom Literarischen Bureau der Ausstellung wird uns geschrieben: Ueber die Düsseldorfer Ausstellung sind in der letzten Zeit verschiedentlich Mitteilungen verbreitet worden, die nicht den Tatsachen entsprechen. So wurde vor einigen Tagen in verschiedenen Blättern erzählt, daß die bisherige Leitung des Vergnügungsparkes, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, unter empfindlichen finanziellen Verlusten ihren Vertrag mit der Gartenbau-Ausstellung gelöst habe. Diese Nachricht bestätigt sich in keiner Weise; das Gegenteil ist der Fall, der Vergnügungspark wird nicht nur in der bisherigen Weise weitergeführt, er hat sogar in der letzten Zeit verschiedene Bereicherungen und Erweiterungen erfahren. Ferner wurde die Nachricht kolportiert, die Gastwirte der Ausstellung hätten beschlossen, ihre Konzerte einzustellen, wenn die Ausstellungsleitung ihnen nicht eine Ermäßigung der bisherigen Abgaben gewähre. Von diesem Beschluß ist der in erster Linie zuständigen Stelle, der Ausstellungs-Leitung, nichts bekannt, sodaß auch diese Nachricht in das Reich der Fabel verwiesen werden muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ausstellungsleitung dafür Sorge getragen hat, daß die Ausstellung unter allen Umständen mit erstklassigen Konzerten versehen ist.

Mülheim a. Rh., 23. Juli. [Ein Wüterich.] Am Mittwochmorgen wurde vor dem Schöffengericht ein mehrmals wegen Betrugs vorbestrafter Mensch wegen erneut verübten Betrugs und Betrugsversuchs in fünf Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung mußte der Angeklagte wegen seines aufgeregten und ungebührlichen Benehmens dreimal hinausgewiesen werden. Nachdem das Urteil gefällt war, stürzte er wütend aus dem Saal und stieß Drohungen gegen den Amtsanwalt aus. Schließlich rannte er durch das Botenzimmer und Beratungszimmer in den Sitzungssaal, stürzte, da sich der Amtsanwalt inzwischen entfernt hatte, auf den Richter zu und versetzte diesem im Nu mehrere Schläge auf den Kopf und ins Gesicht. An weiteren Tätlichkeiten wurde der Wütericht, der bereits einen Stuhl gegen den Richter erhoben hatte, durch den Referendar und später durch den Gerichtsdiener verhindert.

Frau Lore.

Roman von **J. Jobst.**

11)

Als nachher die alten Freunde plaudernd auf der Veranda saßen, indessen Ursula das Abendessen besorgte und das Fremdenzimmer herrichtete, sagte Wieblitz: „Mir begegnete vorhin ein alter Bekannter in Deinem Garten."

„Ach, Du meinst Forstassessor von Schulz?"

„Ja, Schulz-Hoffelde."

„Hoffelde? Mein junger Freund nennt sich nur Schulz."

„Sein ganzer Name heißt aber Schulz-Hoffelde und er ist als solcher der Majoratserbe der großen Güter in Pommern."

„Der großen Güter! Welcher Güter?" lachte Braun, wohl der Güter im Mond, wie vorhin noch Frau Lore sagte, seine liebe Frau!"

Nun war es an der Reihe des Gastes, ein höchst erstauntes Gesicht zu machen über Brauns Unwissenheit: „Aber es ist doch Tatsache, daß der Mann, der mir vorhin begegnete, den Namen Udo von Schulz-Hoffelde führt."

„Daraus werde ein anderer klug, und ich will Dir nicht zu nahe treten, lieber Recke, wenn ich sage, das glaube ich nicht. Es muß ein Irrtum vorliegen."

„Er hat mich aber doch erkannt, lieber Braun."

„Aber ich kenne doch den Mann wie mich selbst!" ereiferte sich der Forstmeister. „Habe ihn verheiratet, bin der Großvater seiner Kinder, wenigstens dem Namen nach und mit dem Herzen. Mit seiner Frau stehe ich wie mit einer Tochter, und der Mann sollte mir all die Jahre verheimlicht haben, daß er der Erbe eines großen Majorats ist? Und die Lore weiß auch nichts davon, darauf könnte ich einen Eid ablegen, auch heißt er Walter und nicht Udo."

Wieblitz lachte über die Erregung seines Freundes, er war seiner Sache sicher, und so bat er denn Braun, den Assessor herüber zu bitten, da würde die Sache ja gleich klarzustellen sein. Voll Eifer nahm Braun den Vorschlag an: „Ich werde beide zum Abendessen herüber bitten."

„Beide?"

„Nun ja, glaubst Du etwa, daß Lore allein zu Hause sitzen will?"

„Wenn aber Schulz vor der Frau das Geheimnis der glänzenden Zukunftsaussichten aus Gründen, die ich vielleicht errate, bewahrt hat, so können wir ihn doch nicht vor ihr ausforschen."

„Wahrhaftig, Du hast recht!"

„Also laß die Frau ruhig zu Hause und lade nur ihn ein."

„Das geht nicht, das würde Lore gewaltig übel nehmen."

„Diese Frau Lore scheint Ihr ja tüchtig verzogen zu haben, aber da kann ich Dir nicht helfen. Ehrlich gesagt, ich hätte ihn gern gesehen, da ich mancherlei zu erzählen weiß, was von großem Interesse für ihn ist. Es sollte mich eigentlich nicht wundern, wenn er von selbst käme, dieser simple Assessor von Schulz, wie er sich hier zu nennen beliebt."

„Du machst mich wahrhaftig neugierig, Recke, auf meine alten Tage. Wenn Du recht hättest — es ist ja gar nicht auszudenken — dann würde ja unser Stolz, der herzige, kleine Kerl, der Werner — Du mußt ihn ja gesehen haben, unseren Goldbuben — in künftigen Tagen Großgrundbesitzer."

Wieblitz sah den eifrigen alten Herrn lächelnd an und sagte dann mit leichtem Spott: „Du bist wirklich wie ein rechter, echter Großvater, wie ich noch keinen verrückteren gesehen habe. Nimm es mir nicht übel, Alter."

„Nicht wahr, Herr Forstmeister?" ertönte es vom Eingang der Veranda her. Die Herren hatten im Eifer des Gefechtes nicht bemerkt, daß Schulz die Stufen emporgeschritten war. „Meine Lore und ich können zufrieden sein, daß unsere Kinder solchen Großvater gefunden haben, wie den Onkel Forstmeister und seine Groß-Ursel."

Der Assessor schüttelte Wieblitz herzlich die Hand und setzte hinzu: „Ich muß Sie sprechen, Herr Forstmeister, und so erscheine ich hier uneingeladen, aber hoffentlich nicht als Störenfried."

„Erst sehen Sie mir ins Auge, Schulz! Ist es wahr, daß Sie Udo von Schulz-Hoffelde heißen?" rief der Forstmeister Braun.

„Ich hielt es für gut, den Leuten nicht immer mit dem Majoratserben in das Gesicht zu springen, ich habe schon zu viel unter diesem Verhängnis gelitten."

„Verhängnis? Schönes Verhängnis!" polterte Braun. „Solch Unglück läßt sich tragen."

„Aber nicht, wenn Haß daran klebt, der Haß und das Unglück meines beklagenswerten Onkels, des jetzigen Majoratsherrn."

Des Assessors Stimme bebte.

„Lore bringt die Kinder zu Bett und will mich dann abholen, so habe ich Zeit, Sie, meinen verehrten Freund, aufzuklären, aber ich muß vorher die Bitte aussprechen, daß alles, was ich erzähle, unter uns bleibt. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, ist es besser, wenn meine liebe Lore vorläufig noch nicht erfährt, daß uns später einmal ein großartiger Besitz durch Erbschaft zufällt. Wenn Sie gestatten, Herr Forstmeister," wendete sich der junge Mann an Wieblitz, „so gebe ich in kurzen Umrissen die Sachlage wieder und hoffe dann allerlei Wissenswertes von Ihnen zu hören, der Sie ja mit meinem Onkel so eng befreundet sind."

Forstmeister v. Wieblitz hatte sich bis jetzt ganz schweigend verhalten und nur mit seinen klugen Augen unter den weißen, buschigen Augenbrauen weg die Sprechenden beobachtet; jetzt sagte er lächelnd: „Ich habe Zeit, mein lieber Assessor, und nachher werde ich meine Neuigkeiten auch auskramen, aber beeilen Sie sich ein wenig, damit Ihre Frau Gemahlin uns nicht stört."

„Ach, die hat mit den Kindern soviel zu schaffen, ehe die schlafen. Man sollte es nicht für möglich halten, was so eine Mutter alles zu tun hat," sagte Schulz, und das Glück lachte ihm zu den Augen heraus, dann wurde er aber ernst und begann:

„Mein Onkel Udo von Schulz-Hoffelde, jetziger Inhaber des Majorats, ist der älteste Sohn von vier Brüdern, deren jüngster mein Vater war. Ersterer hatte eine geborene Gräfin Brück zur Frau, und sie schenkte ihm ein Kind, einen Sohn, der kräftig und gesund heranwuchs und der Stolz seiner Eltern war. Ich habe ihn nie gesehen, denn zwischen meinem verstorbenen Vater und meinem Onkel Udo — nach dem ich als meinem Paten meinen Namen trage — traten in späteren Zeiten Konflikte ein, die ich nicht weiter zu erwähnen brauche, die aber einen Schatten warfen, unter dem ich jetzt noch, wenn auch unschuldig, leiden muß.

Der Sohn — Werner Udo hieß er — war zwölf Jahre alt geworden, als die furchtbare Katastrophe eintrat. Mein Onkel hatte ein paar wundervolle Füchse gekauft und probierte sie zum erstenmale. Sein Sohn ritt auf seinem Pony neben dem Wagen her, in dem die Mutter neben dem Vater saß — meine Tante teilte nämlich damals die Vorliebe meines Onkels für jeglichen Pferdesport. In schlankem Trabe ging es die Straße entlang und das Pony galoppierte daneben. Welch unglücklicher Gedanke dem Knaben nun den Einfall gab, dem Gespann den Vorrang abzulaufen, weiß ich nicht, aber es glückte schließlich dem kleinen Reiter, Vorsprung zu gewinnen, denn mein Onkel verhielt die Füchse stark, da es ziemlich steil bergab ging.

Mit lautem Hurra brauste der unglückselige Knabe an den aufgeregten jungen Pferden vorbei, diese machten einen Seitensprung, das erschreckte Pony bäumte sich hoch in die Luft und warf den armen Knaben direkt vor die Hufe der Renner, die vor Schrecken durchgingen. Dem vor Grauen fast wahnsinnigen Vater waren die Zügel entglitten, die arme Mutter lag in Ohnmacht. Ich will es kurz machen — das Kind war tot."

Der Assessor schwieg, das grauenvolle Geschick der armen Eltern packte stets von neuem sein gutes, mitleidiges Herz.

„Das ist furchtbar," unterbrach Braun endlich die Stille, „das ist ja mehr, als ein Menschenherz ertragen kann."

„Und doch überlebte es mein armer Freund," nahm Wieblitz das Wort, „aber es machte ihn zu einem scheuen Sonderling, der sich mit seiner vergrämten Frau in die tiefste Einsamkeit zurückzog. Nur seiner Liebhaberei als Jäger ging er noch nach und der verdanke ich, daß ich mit ihm in Verkehr blieb."

„Aber von seinen Verwandten hat er nach dem Begräbnis seines Knaben und Erben keinen mehr gesehen in der langen Zeit — es sind wohl nun an 24 Jahre her. Da die beiden Brüder meines Vaters keine männlichen Nachkommen besitzen, bin ich der Erbe ihres großen Besitzes, welche Fügung des Himmels mir bis jetzt nur Haß eingetragen hat von seiten meines Onkels. Allen Versuchen meines Vaters, meiner Verwandten, ihn mit mir bekannt zu machen, setzte er hartnäckig Widerstand entgegen. Nach dem Tode meines Vaters vor sechs Jahren schrieb ich einen Brief, er kam postwendend zurück; gelesen hat ihn mein Onkel sicher nicht. Diese Entfremdung in der nächsten Familie ist mein großer Kummer, und ich mag in der Welt nicht als der Erbe gelten eines Mannes, der mich so unsinnig haßt."

„Und doch ist mein Freund in seiner Herzenseinsamkeit schwer zu beklagen, namentlich jetzt, wo auch das Alter sich schon fühlbar macht."

„Er ist doch nicht krank?" fragte Schulz bestürzt.

„Nein, aber er bekümmert sich um gar nichts mehr, seine Beamten sind ganz ohne Kontrolle und ich fürchte, daß der Besitz darunter leidet. Die Forsten, die ja den Hauptteil und Wert des Majorats ausmachen, sind noch am besten verwaltet, der Jagd wegen, aber gestohlen wird auch dort im großen. Ich habe ihm daher vor einigen Monaten, als ich ihn besuchte, ernste Vorstellungen gemacht, denn ich erfahre gar vieles durch meine Unterbeamten — mein Revier grenzt ja dicht an das seinige heran.

Wieblitz sagte weiter: „Ihr Onkel hat mir versprochen, er wolle den ungetreuen Beamten entlassen. Ich ging meinem alten Freunde tüchtig zu Leibe und drohte damit, daß ich die Lotterei in seinen Waldungen an die große Glocke hängen würde, und dann stecke die Regierung die Nase herein. Was konnte der Alte da wettern, und als er ausgetobt hatte, schlug ich ihm vor, einen Administrator zu nehmen, der das Ganze in der Hand habe und mit dem er allein zu tun habe, das leuchtete ihm ein, und die arme, liebe gnädige Frau drückte mir immer wieder die Hand, so glücklich war sie über den Vorschlag.

Das nette Kavalierhaus ist da, wo der Administrator, wenn er verheiratet wäre, und das ist durchaus wünschenswert, mit Kind und Kegel wohnen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

* **Bonn,** 23. Juli. [Der hier abgehaltene Barbier-, Friseur- und Perückenmachertag] sprach in einer Resolution den dringenden Wunsch aus, daß den Beauftragten der freien Innungen die Befugnis zuerkannt werde, mit Beamtenqualität ihr Aufsichtsrecht auf die den Innungen fernstehenden Kollegen auszudehnen. Außerdem gelangte eine Resolution zur Annahme, worin eine derartige Regelung der Sonntagsruhe gefordert wird, daß beim Schlusse des Geschäfts um 2 Uhr der Schluß des gesamten Gewerbebetriebes ausnahmslos stattfinden muß, ferner eine Erklärung, die verlangt, daß der 24. und der 31. Dezember 1905 als Wochenarbeitstage, obwohl sie auf einen Sonntag fallen, für das Barbiergewerbe freigegeben werden. Als Vorort für den nächsten Verbandstag wurde Mainz bestimmt. Zugestimmt wurde, nachdem Generalsekretär Kerp von dem landwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschafts-Verband des Rheinlands als Sachverständiger wiederholt in die Beratung eingegriffen hatte, dem Entwurf einer Verbands-Einkaufsgenossenschaft mit Berlin als Vermittelungsstelle.

* **Koblenz,** 25. Juli. [Die großen Herbstübungen des 8. Armeekorps] werden wie folgt abgehalten: Am 16. und 17. September finden Manöver der 15. gegen die 16. Division statt und zwar zwischen Bensberg, am 19. und 20. September zwischen Altenkirchen bis östlich von Bonn. Am 22. und 23. Septbr. vereinigen sich die Divisionen im Korpsverbande zum Manöver gegen einen markierten Feind. Dieses Manöver leitet der kommandierende General v. Deines, der sich mit seinem Stabe am 21. September von hier aus ins Manövergelände begibt. Die 15. Division (Köln) steht zwischen Wipperfürth, Lindlar und Siegburg. Die Truppen kehren am 24. September mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen zurück.

* **Vom Rhein,** 25. Juli. [„Bessere" Konkurse.] Im Einverständnisse mit dem Gläubiger-Ausschusse soll in diesem Monate eine weitere Abschlagszahlung im Konkurse des Fürsten Ludwig zu Salm-Kyrburg auf Schloß Rennebera bei Linz am Rhein erfolgen. Bei einer Höhe von 1 074 488 Mk. zu berücksichtigenden Forderungen sind ungefähr 17 000 Mk. hierfür vorhanden! Die Gläubiger sollen wie in den früheren Jahren auch diesmal wieder 1½ Prozent erhalten. — Im Konkurse über das Vermögen des Gasthofbesitzers und Kaufmanns Straßberger von Bad Tönnisstein im Brohltale soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 3560 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen von 389 334 Mk.

* **Aachen,** 24. Juli. [Ein überaus trauriges Familienbild] bot sich gestern nachmittag den Anwohnern des Lavensteinplatzes. Zwei arme Arbeiterfamilien waren aus dem Hause Roßstraße 55 exmittiert worden und der Gerichtsvollzieher hatte die armseligen Möbeln auf den Lavensteinplatz setzen lassen. Dort saßen nun die beiden Frauen mit ihrer ganzen Habe, die eine von 5, die andere gar von 7 Kindern umgeben. Von den Männern war nichts zu sehen. Eine der Frauen war zudem erst vor einigen Tagen aus der Entbindungsanstalt entlassen worden. Mitleidige Anwohner sammelten Geld für die bedauernswerten Familien.

* **Trier,** 25. Juli. [Ein interessantes altes Haus] befindet sich, wie die „Trierer Zeitung" mitteilt, in der Krahnenstraße in Trier. Da es 15 Meter von der jetzigen Straßenfront ab als Hintergebäude im Garten liegt, ist es nur wenig bekannt. Ein halb hervorstehender Turm mit einer kunstvoll angelegten steinernen Wendeltreppe enthält die Eingangstüren zu allen Stockwerken. Der Turm ähnelt in der Bauart dem alten Turm im Roten Hause. Auf einem in halber Höhe des Gebäudes angebrachten Wappen ist der hl. Rock eingemeißelt. Am Gebäude selbst befindet sich keine Jahreszahl, doch geben zwei alte Thakeneisen über das Alter einigen Aufschluß. Das eine Thakeneisen, das eine kunstsinnige Darstellung aus der Bibel zeigt, trägt das Datum 1581, das andere, auf welchem ein österreichisches Wappen sich befindet, stammt aus dem Jahre 1636. Im Innern des Hauses sind auch noch viele alte Möbel, Bilder und sonstige interessante Gegenstände zu sehen. So sind die gegenwärtigen Besitzer, Geschw. Lechner, auch im Besitz der alten Stempel der Weberzunft. Auf einem dieser Stempel befindet sich um ein kunstvoll ausgeführtes Wappen die Inschrift: „Leinenweber Gesellen Brüderschaftliches Siegel zu Trier. Verordnet 1821 zu Trier." Das Vorderhaus trägt die Nummer 43; es ist eines jener Häuser, die durch die Kanalisation beschädigt wurden. Das Vorderhaus entstammt einer jüngeren Bauperiode, es ist nicht viel älter als 100 Jahre.

Wechselreiter.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man auch nur einen flüchtigen Blick in eine große Tageszeitung wirft, so begegnet man sicherlich mehreren Inseraten, in denen „solide Firmen" mit anderen ebensolchen zum Austausche von Accepten in Verbindung treten wollen. Was dabei beabsichtigt wird, ist klar: Der Kaufmann A. braucht mehr Kredit, als ihm entgegengebracht wird, und als er vielleicht verdient. Seine eigenen Accepte nimmt man zahlungshalber ohne weiteres nicht zur Begleichung von Rechnungen an, über Kundenwechsel verfügt er aber nicht in hinlänglichem Maße, noch viel weniger über bares Geld. Da zieht er denn im Einvernehmen mit B. auf diesen eine Tratte in Höhe von 1000 Mk., die von B. bereitwilligst acceptiert wird; letzterer stellt wiederum einen Wechsel in gleicher Höhe aus, den A. anzunehmen hat. So gehen denn zwei Papiere in die Welt, die sich äußerlich vom Kundenwechsel durch nichts unterscheiden, denen aber die solide Grundlage vollkommen fehlt. In dem Empfänger des Austauschwechsels wird der Glaube hervorgerufen, als habe B. von A. Waren im Betrage von 1000 Mk. gekauft und über diese Summe einen Wechsel acceptiert; er vermutet also in dem Papier einen Kundenwechsel und nimmt ihn nur deshalb an; wüßte er, daß es sich hier um einen Reitwechsel handelt, so würde er ihn von sich weisen. — Mit dieser Art von Wechseln befaßt sich ein Urteil des II. Strafsenats des Reichsgerichtes vom 23. September 1903. Die Sache verhielt sich folgendermaßen:

Anklage wegen versuchten Betruges ist gegen die beiden Inhaber einer Firma erhoben worden, weil sie einer Genossenschaftsbank, deren Mitglieder sie waren, solche Austauschwechsel zum Diskont angeboten haben, obwohl sie wußten, daß die Bank nur Kundenwechsel kauft. Die in Geldverlegenheit befindlichen Angeklagten hatten sich von zwei andern Firmen in gleicher Lage fünf Wechselaccepte verschafft, denen irgend welche Geschäfte nicht zu Grunde lagen, für die sie aber dem Acceptanten als Gegenleistung ihre acceptierten Wechsel in gleichem Betrage gewährten. Als sie nun ihre Wechsel der Bank zum Diskont vorlegten, bezeichneten sie beide ausdrücklich als Kundenwechsel, sie gaben an, sie hätten an die bezogenen Firmen Waren geliefert. Der Direktor der Bank schöpfte jedoch aus gewissen Umständen Verdacht. In diesem Tatbestande hat die Anklagebehörde einen versuchten Betrug im Sinne des § 273 Strafgesetzbuches erblickt, und in Uebereinstimmung mit dem Landgerichte I zu Berlin hat auch das Reichsgericht diesen Standpunkt eingenommen und die Verurteilung der Angeklagten bestätigt. Die Revision der Angeklagten hatte sich u. a. auch darauf gestützt, daß die Wechsel sicherlich am Verfalltage eingelöst worden wären, so daß die Bank im Falle des Erwerbes keinen Schaden davongetragen haben würde. Allein auf diesen Umstand hat der höchste Gerichtshof keinerlei Gewicht gelegt; seine Entscheidungsgründe führen vielmehr aus: „Die Bewertung eines Wechsels nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit und Kreditwürdigkeit der durch denselben wechselmäßig verpflichteten Personen deckt sich nicht notwendig mit demjenigen Werte, welcher nach den Anschauungen des Verkehrs dem Wechsel als Handelsobjekt, insbesondere im Diskontverkehr, beigemessen wird.

Ob die durch Wechselreiterei in Geldverlegenheit befindlicher Personen entstandenen Austauschwechsel, welchen die den Kundenwechseln zugrunde liegende Wertbasis der vorausgegangenen Lieferung von Waren oder Arbeiten auf Kredit fehlt, als Gegenstände des Handelsverkehrs im Vergleich mit Kundenwechseln minderwertig sind, kann nicht abstrakt bejaht oder verneint werden; diese Frage ist tatsächlicher Natur und beurteilt und entschieden werden. Von diesem Standpunkte aus ist auch der erste Richter an die Prüfung des Sachverhalts herangetreten. Er erkennt an, daß es Institute geben mag, deren ganzes Geschäftsgebahren den Schluß rechtfertigt, daß für sie ein Austauschwechsel den gleichen Wert wie ein Kundenwechsel hat, stellt aber fest, daß für die Genossenschaftsbank Kundenwechsel, die ihre reale Grundlage in einem geschlossenen Warenverkauf haben, größere Sicherheit als fabrizierte Austauschwechsel bieten, weil für die Genossenschaft selbst die Verwertung der letzteren durch Weiterbegebung im Diskontverkehr erschwert ist und eine begründete Voraussicht auf deren pünktliche Einlösung durch die Wechselverpflichteten nach Eintritt der Fälligkeit nicht in dem Maße, wie bei Kundenwechseln besteht." — „Bildete aber im Geschäftsverkehr der Genossenschaftsbank gerade die bei Kundenwechseln durch Lieferung von Waren oder Arbeiten vorhandene reale Grundlage das für die Wertberechnung relevante Moment, so ist auch die Annahme der Strafkammer rechtlich nicht zu beanstanden, daß die Genossenschaftsbank, wenn sie die ihr von den Angeklagten als Kundenwechsel angebotenen Austauschwechsel diskontiert hätte, in ihrem Vermögen beschädigt worden wäre. Sie hätte den Austauschwechsel für einen Kundenwechsel angesehen, der nach der Auffassung der Bank einzig und allein den Gegenwert für die zu zahlende Valuta bilden konnte. Die Vermögensschädigung wäre mit der Diskontierung der Wechsel eingetreten. Zutreffend nimmt somit die Vorinstanz an, daß die etwas später, nach Eintritt der Fälligkeit, erfolate Zahlung der Wechselsumme durch die Wechselverpflichteten den Tatbestand des Betruges nicht ausschließen, sich vielmehr nur als Ersatz des entstandenen Schadens darstellen könnte."

Verharren wir zunächst einen Augenblick bei dem letzten Satze, so besagt er (wenn man ihn aus dem etwas schwer verständlichen Deutsch des Reichsgerichts in die Verkehrssprache übersetzt) etwa folgendes: Wer einen Austauschwechsel in der Meinung in Zahlung nimmt, es handele sich um einen Kundenwechsel, hat damit allein schon einen Vermögensnachteil erlitten; schon die Tatsache, daß er auf schwankender oder keiner realen Grundlage beruht, ist für ihn ein Nachteil, insofern er ein solides Accept verlangen konnte. Wird nun auch nachträglich der Wechsel pünktlich eingelöst, so werden die Folgen des Schadens zwar beseitigt, der dem dritten Wechselempfänger zugefügte Schaden an sich aber nicht.

Die Weitergabe eines solchen Austauschwechsels an sich ist natürlich nicht strafbar; sie wird es nur dann, wenn der Empfänger durch die begleitenden Nebenumstände oder falsche Angaben in einen Irrtum versetzt wird.

Das Reichsgericht hat sich darauf beschränkt, die Stellung der Genossenschaftsbank zu der Frage: Kundenwechsel oder Austauschwechsel? zu erörtern, man kann aber getrost die Sätze, die es in dieser Beziehung entwickelt, verallgemeinern. Ein Kaufmann, dem es gleichgültig wäre, ob er einen Kundenwechsel oder einen Austauschwechsel bekommt, verfolgt sicherlich keine lauteren Zwecke, und die Geschäftsverbindung zwischen ihm und dem Wechselreiter hat vermutlich das Licht nicht weniger zu scheuen, als diese Wechselreiterei selbst. Für den soliden Geschäftsverkehr aber wird ausnahmslos an den großen Unterschieden Kundenwechsel und Austauschwechsel festzuhalten sein.

Dr. B.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

○ **Bad Driburg.** In die von den herrlichsten Bäumen umrauschten Kurhäuser ziehen jetzt täglich Gäste ein, welche sich hier in dem reizenden westfälischen Idyll Frische und Gesundheit holen wollen, oder solche, welche fern vom Geräusch der Welt ein paar fröhliche Sommerwochen zu verbringen gedenken. Die Logierhäuser sind ganz neu hergerichtet und durch bedeutende Aufwendungen mit allem Komfort der Neuzeit versehen. Die Hauptquelle, die in der Brunnenhalle emporsteigt, ist ein hervorragendes Heilmittel für Frauenkrankheiten, für Bleichsüchtige und Blutarme, sowie für Neurastheniker. Die Caspar-Heinrich Quelle (muldes Wildungen), hat sich in kurzer Zeit ihren Weg gebahnt. Sie ist das sicherste Heilmittel bei allen Katarrhen der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane (Nephritis). Sie wird 15 Minuten von der Brunnenhalle entfernt in einem neuerbauten Quellenhaus geschöpft und der Weg zu ihr führt durch eine Linden-Allee, welche sich bis zum Eingang der am Quellenhaus liegenden Wandelhalle hinzieht. Die Herster-Quelle liegt eine Stunde Weges vom Bade entfernt, der Brunnen wird täglich auf Flaschen frisch gefüllt und in der Trinkhalle vielen Badegästen als Einleitung der Stahlkur gereicht. Zu diesen mächtigen, seltenen, natürlichen Heilmitteln gesellen sich frische, ozonreiche Luft, prachtvolle Spaziergänge in Berg und Tal und ausgezeichnete Verpflegung. Der Umstand, daß Bäder, Wohnungen und die Speisesäle unmittelbar neben einander liegen und erstere Kurmittel für Leiden verschiedener Art sind, macht Driburg wie kein anderes Bad geeignet zum Sommeraufenthalt für einzelne Personen und ganze Familien.

Kaufmänn. Fach-Schule

zu Hagen i. W., Elberfelderstr. 33

Inhaber:

Robert Grasenick & R. F. Schulz

Kaufleute, Handelslehrer u. Bücherrevisoren.

Wir erteilen Unterricht in allen kaufm. Fachwissenschaften:

Einfacher u. doppelter Buchführung, Wechsellehre, Kontorpraxis, deutscher, französischer u. engl. Handelskorrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Deutsch, Schönschreiben, Maschinenschreiben und Stenographie.

Spezialität:

Vollständige Ausbildung für den kaufmänn. Beruf für Damen und Herren. 19371

Wir übernehmen ferner: **Bücher- und Kassa-Revisionen, Neueinrichtung von Geschäftsbüchern nach einfacher u. doppelter Buchführung** (italienischer u. amerikan. Form), **ständige Bücherüberwachungen, Anfertigung v. Bilanzen und Aufstellung von Gewinn- und Verlust-Rechnungen, Uebersetzungen aus und in alle Fremdsprachen, kaufmännische Sachverständigen-Gutachten jeder Art.**

Wenn Sie nicht mehr wissen, womit Sie Ihr Kind ernähren sollen, dann nehmen Sie Allenburys Kindernahrung. Der Verdauungsfähigkeit des Kindermagens nach den verschiedenen Lebensaltern angepasst, ist Allenburys der beste Ersatz für Muttermilch. Mit ihr werden auch die zur Sommerszeit so häufigen Brechdurchfälle verhütet.

Dosen No. I u. II à Mk. 1.75 und No. III à Mk. 1.30

Erhältlich bei: **Emil Brinker,** Elberfelderstrasse, sowie in den übrigen Apotheken und Drogerien. 16075

Heufieber und Sommerkatarrhe

werden in der Regel viel zu leicht genommen. Die sollen von selbst vergehen, und doch nehmen sie oft einen chronischen Charakter an. Darum gilt auch im Sommer die Regel: Bei Heiserkeit, Husten, Schlingbeschwerden 2c. allemal sofort Fay's Sodener Mineral-Pastillen anwenden! Die 85 Pfg. für eine Schachtel machen sich tausendfach bezahlt. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben. 18371

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Kursbericht der Berliner Börse vom 25. Juli 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.10 G
3½% alte dergleichen	102.10 G
3% dergleichen	90.10 bzG
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.10 bz
3½% alte dergleichen	102.10 G
3% dergleichen	90.10 G
3% Sächsische Rente	89.90 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.70 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	86.25 B
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	00.00
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.00 bzG
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 G
4% dergleichen v. 1901	103.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.30 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	000 00
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.60 bzG
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	100.90 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.75 bzG
3½% Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.25 G
4½% dergl. von 1888	94.00 G
4½% dergl. von 1895	92.90 bzG
4½% dergl. von 1898	94.50 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.30 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.50 B
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.40 G
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	92.20 bz
4% Rumänische Rente von 1896	86.75 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.60 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.25 B
4% dergl. (500 fl.)	101.75 bz
4% dergl. (100 fl.)	101.00 B
4% dergl. Kronen-Rente	00.00

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.10 bz
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.80 G
3½% dergl. von 1894	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.60 G
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.80 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.90 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.20 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.70 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.30 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ Smolensk abg. (gar.)	94.75 B
4% Warschau-Wien	100.40 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.30 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.20 bzG
Bergisch Märkische Bank	159.90 bzG
Berliner Handels-Ges.	153.00 bzG
Darmstädter Bank	137.00 bzG
Deutsche Bank	218.30 bz
Diskonto Kommandit	186.50 bzG
Dresdner Bank	148.40 bz
Essener Kredit	162.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	121.50 bzG
Reichsbank	153.75 G
Rheinische Diskonto-Ges.	134.50 bzG
Schaaffhausen Bankverein	142.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	000.00
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.60 G
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.60 bzG
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.75 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.30 bzG
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.75 bz
4% Nordstern	102.10 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.10 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.25 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	129.90 bz
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	150.00 G
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	90.00 B
Isenbeck & Co.	92.60 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	89.00 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	236.50 bzG
Wiesbadener Kronen	97.50 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	209.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	214.25 bzG
Annener Gusstahl	00.00
Aplerbecker Steink.	122.00 B
Arenberger Bergb.	756.00 G
Baroper Walzw.	83.00 G
Bedburger Woll-Ind	79.50 bzB
Bismarckhütte	271.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	64.50 bzG
Bochumer Gussstahl	190.00 bzG
Bösperde Walzw.	132.75 bzG
Charlottenhütte	51.00 B
Konkordia Bergb.	311.00 bzG
Konsolidation Bergw.	424.75 bzG
Dortmunder Union C. abg.	83.00 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.00 bz
Düsseldorfer Draht V.	53.00 bzG
„ „ St.	40.75 G
„ „ Eisenhütte	104.00 bz
Elberfelder Farbenfabr.	562.75 bz
Eschweiler Bergw.	240.00 bzG
„ Walzw.	109.25 G
Friedrichshütte	111.25 G
Geisweider Eisen	148.00 G
Gelsenkirch. Bergw.	217.10 bzG
Georg Marienhütte	105.90 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	69.50 B
Hamburg-Amerika Paketf.	106.10 bzG
Hansa Dampfschiff.	124.00 G
Harkort Bergw. St. Prt.	124.75 bzG
Harpener Bergbau	201.90 bz
Hasper Eisenw.	208.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	143.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	208.00 bzG
Kannengiesser	149.00 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG
Köln. Müsen Bergw.	86.25 G
Kölnisborn Bergw.	151.25 bzG
Laurahütte	243.00 bz
Louise Tiefbau	44.30 bzG
„ „ St. Prt.	106.00 G
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.50 G
Magdeb. Bergw.	574.50 G
Massener Bergbau	118.90 bz
Meggener Walzwerk	125.00 bzG
Menden und Schwerte	96.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	183.90 bzG
Norddeutscher Lloyd	100.75 bzG
Nordstern Kohle	267.75 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	112.00 bzB
Osnabrücker Drahtw.	75.25 G
Phönix Bergwerk	155.00 bzG
Rhein. Nassau	279.00 bzB
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.00 bzG
Rombacher Hütten	194.25 G
Schalker Gruben	468.00 bzB
Schulz-Knaudt	159.10 bzG
Siemens & Halske	148.30 bzG
Stadtberger Hütte	100.60 bzG
Stolb. Zinkhütte	154.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	151.25 G
Westfäl. Kupferwerke	103.00 G
Westfäl. Stahlwerke	125.50 bzG
Wissener Bergw.-V.	160.10 G
Wittener Glashütten	118.00 G
Wittener Gusstahl	158.00 B
Wurm-Revier	142.50 bzG

Tendenz:

Die Börse verkehrte in fester Haltung. Montanwerte bevorzugt.

Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2½%

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, Gesetzsammlung Seite 195, wird für den Stadtkreis Hagen mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgendes verordnet:

§ 1.

Im Interesse der Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des öffentlichen Verkehrs unterliegt die Ausübung des Straßenhandels auf sämtlichen öffentlichen Plätzen und in folgenden Straßen:

Kölnerstraße, Elberfelderstraße, Kampstraße, Mittelstraße, Frankfurterstraße, Eilperstraße, Körnerstraße, Marktstraße, Iserlohnerstraße, Rembergstraße, Wehringhauserstraße, Eckeseyerstraße, Altenhagenerstraße, Brinkstraße bis zur Alexanderstraße, Bahnhofstraße,

der Beschränkung, daß die Benutzung von Fuhrwerk (einschließlich Handwagen, Handwagen, Karren, Schiebkarren) sowie solchen Behältnissen (Gestelle, Körbe, Kisten), die die betreffende Person nicht allein bequem handhaben kann, untersagt ist.

§ 2.

Dies gleiche Verbot gilt für Straßenzüge, welche in die im § 1 bezeichneten Straßen oder Plätze einmünden oder sie kreuzen, hinsichtlich einer Strecke von 30 Metern von der Baufluchtlinie der gekreuzten Straßen u. s. w. ab.

§ 3.

Dies Verbot findet keine Anwendung auf den Straßenhandel mit Milch.

Unberührt bleibt die Befugnis zum Ausschank von Milch, Kakao, Kaffee, Tee, kohlensaurem Wasser, alkoholfreien Getränken auf der öffentlichen Straße soweit und solange dazu die gewerbepolizeiliche und straßenpolizeiliche Erlaubnis erteilt ist.

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe sowie die Vorschrift im § 139e Schlußsatz Reichsgewerbeordnung und die darauf bezüglichen gewerbepolizeilichen Vorschriften bleiben unberührt.

§ 4.

Für die letzten 3 Wochen vor Weihnachten jeden Jahres können die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung durch Bekanntmachung des Ersten Bürgermeisters ganz oder für einzelne Straßen oder Plätze außer Kraft gesetzt werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden auf Grund des § 366 Nr. 10 Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 1 Woche bestraft.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Hagen i. W., den 20. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Cuno.

Für Eisenbahnbeamte und Handwerker habe ich 4 **hübsche massive Häuser** mit Hofraum u. Bleiche, Mietseinnahme je 1300 Mark bei 3—5000 Mark in Altenhagen zu verkaufen.
Julius Winterhoff,
20206 Immobiliengeschäft.

Im Mittelpunkte der Stadt eine abgeschlossene
3. Etage,
bestehend aus 8 Räumen inkl. Mansarden, preiswert zu vermieten. 280
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Einige abgeschl. Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. November d. J. zu vermieten.
16914 Bismarckstr. 5.

Auf eine Besitzung in vorzüglichster Geschäftslage in Hagen i. W. wird als
2. Hypothek ein Kapital von 60—70000 Mk. gesucht.
Angebote unter K. U. 3792 an **Rudolf Mosse, Köln.** 20068

Per Anfang September cr. suche ich einen soliden u. gewandt.
Reisenden
welcher nachweislich in Wirtekreisen hiesiger und benachbarter Gegend sehr gut eingeführt ist. Es wird nur auf eine tüchtige Kraft reflektiert und erhalten kautionsfähige, verheiratete Herren den Vorzug. Angabe der Gehaltsansprüche ist gefl. Offerten beizufügen. 20141
Ed. Steinbrinck, Herdecke, Brennerei u. Likörfabrik.

Jedermann findet Anstellung! Leichte Vertretung an jedem Orte. **Gehalt monatl. M. 150.—** und hohe Prov. — Off. u. „Jedermann 150" Dresden „hauptpostlag." einsend.

Teilhaber
gesucht aus guter Familie mit Einlage bis zu Mk. 200000.— von Alleininhaber eines mit groß. Erfolge betriebenen
Export- und Import-Geschäftes.
Prima Referenzen.
Angebote unter K. 1069 an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Exp., Bremen erbeten. 20325

Tüchtiger, solider
Eisendreher
für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht von
W. Gerhardi,
Maschinenbau-Anstalt,
20247 Lüdenscheid.

30 gute und solide
Schlosser
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Karl Winzerling,
20203 Vorhangschloßfabrik, Volmarstein.

Durchaus im Hufbeschlag und Wagenbau erfahrener
1. Schmiedegeselle
per sofort gesucht.
Fr. Dönhof,
Witten an d. Ruhr,
20264 Breitestr. 24.

Ein Schmiedegehilfe
gesucht. **Carl Vogel**
20316 Eckeseyerstr. 8.

Tüchtiger, solider
Klempnergehilfe
sofort gesucht. 20168
Fr. Bornemann,
Klempnermeister.

Einen Gehilfen,
der sofort oder in 14 Tagen eintreten kann, suchen 20318
G. & C. Reese,
Bäckerei mit Motorenbetrieb, Wetter (Ruhr).

Kistenmacher
gegen guten Akkordlohn gesucht.
Gebr. Lange,
20263 Gevelsberg.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für ein hiesiges Architektur-Bureau gesucht.
Angebote unter P 20323 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Haushälterin
für kleine Handwerkerfamilie gesucht. Angebote unter O 20315 befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Evang. Lehrmädchen
von hiesigem Kolonialwarengeschäft pr. 1. Oktober gesucht.
Wo, sagt d. Geschst. 19928

Ein ordentlich. Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert. 19712
Frankfurterhof, Hagen, Kölnerst. 4

Ein ordentliches
Mädchen
für sämtl. Hausarbeit auf sofort oder zum 1. August gesucht.
Frau **Fr. Kalthoff,**
20224 Haspe.

Ein in der Hausarbeit durchaus
erfahrenes Mädchen,
welches etwas kochen kann, bis spätestens 1. September gesucht.
20252 Frankfurterstr. 27, II.

In herrschaftlichem Hause in unmittelbarer Nähe von Hagen wird zum 1. Oktbr. ein tüchtiges, erfahrenes 20179
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
wird gesucht gegen hohen Lohn.
20177 Wehringhauserstr. 12.

Krankenweine empfehlen Voss & Hesse.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 23. Juli 1904 beurkundeten

Geburten: Fabr.-Tagel. Ernst Lange 1 T. Betriebsbuchhalter Max Crummenerl 1 S. Fabrikschmied Daniel Kumpmann 1 S. Maschinensteller Richard Faust 1 S. Monteur Karl Holdschmidt 1 T. Fabrikant Walter Söding 1 T.

Aufgebote: Fabriktagelöhner Albert Jackstien zu Schalksmühle und Karoline Grafweg zu Hagen. Eisenbahnschlosser Eduard Bretz zu Hagen und Elise Oertel zu Arnsberg.

Sterbefälle: S.v. Fabrikschmied Kaspar Daniel Kumpmann, ohne Vornamen, 15 Minuten. Heinrich Johann Emil, S. v. Fabrik-Tagelöhner Karl Emil Riecks 10 M. 8 T. Oskar Martin, S. v. Wirt Robert Richter 8 M. 10 T.

H. & B. Jungfermann,
Hochstraße 106.
Donnerstag, 28. Juli, 10 Uhr:
Verkauf der Pfänder
aus Monat Juni 1903.
20256 **Holzenhauer,** vereid. Auktionator.

Die Erben **W. G. Lange** beabsichtigen ihr in **Hohenlimburg** im Weinhof liegendes

Besitztum,

Haus im Schweizer Styl mit Hofraum und schön angewachsenem Garten, za. 10 Ar groß, zu verkaufen oder zu vermieten.

Das Haus, mit Veranda, Gas-, Wasserleitung und Badezimmer, bietet einen prachtvollen Blick auf das Schloß und die bis zur Lenne reichenden Berge. Seine Lage in der Nähe des Bentheimer Hofes im ruhigsten Viertel der Stadt macht es besonders geeignet zur Wohnung für eine ruhige Familie.

Angebote nimmt Rechtsanwalt **Backhausen** in Schwerte entgegen. 19764

Habe noch ein

Einfamilienhaus,

enthaltend 8 Zimmer, Küche und Mansarden, herrschaftl. eingerichtet, mit Garten, in schöner, freier Lage, in der verlängerten Wittekindstr., unterhalb des Kreishauses, per Juli preiswert zu vermieten, event. zu verkaufen.
Chr. Bitua Wwe.,
11292 Baugeschäft.

Ein kleines Haus.

An der Harkortstr. in Eckesey steht das Unterhaus mit Garten und Stallung billig zu vermiet. Von wem, sagt d. G. d. Z. 20258

Ladenlokal

in Mitte der Stadt, gute Geschäftslage, sofort oder später preiswert zu vermieten. 18471
Wo, sagt d. Geschft. d. Ztg.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per August oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitua Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per sofort in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560
Näher. Grünstr. 17, part.

Abgeschloss. Etage

4 schöne Räume mit allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. zu vermieten.
18504 Iserlohnerstr. 16.

Eine schöne Etage

8 Zimmer und Bodenzimmer, abgeschlossen, mit allen Annehmlichkeiten, auch geteilt, zu je 4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, per 1. August zu vermieten.
F. W. Krüger,
13145 Frankfurterstraße 59.

Meine Spezialmarken
Hosenträger
„1 Jahr Garantie"
95 Pfg. und **1.50** Mk.
bewähren sich aufs beste.
Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a. 19780

Verordnung zur Abänderung der kaiserl. Verordnung vom 31. Mai 1897 (Reichsgesetzblatt Seite 459), betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion. Vom 17. Februar 1904.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c., verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats, auf Grund des § 154, Absatz 4 der Gewerbeordnung unter Hinweis auf § 146, Absatz 1 Ziffer 2, § 149, Absatz 1 Ziffer 7 a. a. O., was folgt:

Artikel 1.

I. Der § 1 der Kaiserlichen Verordnung, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion vom 31. Mai 1897 (Reichsgesetzblatt Seite 459) erhält folgende Fassung:

Die Bestimmungen der §§ 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung finden mit den aus dem folgenden sich ergebenden Abänderungen Anwendung:

1. auf Werkstätten, in welchen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Röcken, Hosen, Westen, Mänteln und dergl.) im großen erfolgt,
2. auf Werkstätten, in welchen Frauen- und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge und dergl.) im großen oder auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller angefertigt oder bearbeitet wird,
3. auf Werkstätten, in welchen Frauen- und Kinderhüte besetzt (garniert) werden,
4. auf Werkstätten, in welchen die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt.

II. In § 3 Absatz 1 treten an Stelle des vierten Satzes folgende Bestimmungen:

Den übrigen jugendlichen Arbeitern muß mindestens mittags eine einstündige sowie vormittags und nachmittags je eine halbstündige Pause gewährt werden. Eine Vor- und Nachmittagspause braucht nicht gewährt zu werden, wenn entweder mittags eine eineinhalbstündige Pause gewährt wird oder die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je vier Stunden nicht übersteigt.

III. Der § 6 Absatz 3 erhält folgende Fassung;

Gewerbetreibende, die Arbeiterinnen über sechzehn Jahre auf Grund der vorstehenden Bestimmungen über die im § 4 Absatz 1, 2 festgesetzte Zeit hinaus beschäftigen, sind verpflichtet, an einer in die Augen fallenden Stelle der Werkstätte eine Tafel auszuhängen, auf der jeder Tag, an dem Ueberarbeit stattfindet, vor Beginn der Ueberarbeit einzutragen ist.

IV. Der § 8 erhält folgende Fassung:

Auf Werkstätten, in welchem der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1904 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin im Schloß, den 17. Februar 1904.

(L. S.)

gez. **Wilhelm.**

gez. **Graf von Posadowsky.**

Von August cr. ab ist unsere in der Kahrwegstraße gelegene

Eisen- und Stahl-Gießerei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Die Gebäude eignen sich für jeden Fabrikationszweig und können evtl. zwei sehr gut erhaltene Lokomobilen mit übernommen werden. 19434

Ferd. Wittmann Nachfolger, Haspe.

Per sofort, bezw. Herbst in besseren Häusern mehrere
abgeschlossene Wohnungen
von 5, 6 und mehr Räumen m. reichlich. Zubehör, Garten, Bleiche 2c. in feiner, ruhiger Lage zu vermieten.
E. Schneppendahl, Hochstr. 102, part.

Tempergießerei.

Für unsere Gießerei suchen wir sofort einen tüchtigen

Former

als Meister unter günstigen Bedingungen.

Kownoer Aktien-Gesellschaft
vorm. **Gebr. Schmidt, Kowno.**
Meldungen nimmt entgegen Betriebsleiter Gustav Fassbender bis Ende dieser Woche. z. Z. Volmarstein. 20313

Für ein größeres **Delikatessen-Geschäft** wird möglichst per sofort eine

gewandte Verkäuferin

gegen **hohes Gehalt** gesucht. Selbige müßte mit dem Verkehr mit der feineren Kundschaft vollkommen vertraut sein.
Angebote unter B 20175 an d. Geschft. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen- u. Mansard.-Wohnung
von 2, 3 und 4 Zimmern, ferner
helle große Werkstätte
per sofort od. später zu vermiet.
19395 **Wwe. Fennewald,**
Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke.

Gutes Logis
zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör und Erker, auf den 1. Aug. od. später zu vermieten.
19073 Hochstraße 54.

Wegzugshalber
2 schöne abgeschl. Etagen
von 5 und 4 Räumen mit allen Bequemlichkeiten pr. sofort oder später preiswert zu vermieten.
16396 Sternstraße 11.

Kikiriki

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird.
Ein einziger Versuch überzeugt. 8371
Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.
Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschft. 15994

Herrschaftl. 1. Etage,

9 Räume, alle Bequemlichkeiten, mit Garten und Bleiche in der Nähe des Stadtgartens, feinste Lage, zu vermieten.
Angebote unter Q 20324 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Abgeschloss. Wohnung

in der Nähe des Bahnhofes, bestehend aus 4 schönen Zimmern, zu vermieten. 20216
Wittekindstr. 6.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5328
Elberfelderstr. 16.

Schöne
5 Zimmerwohnung
Mansarde, Keller, Bleiche, im Mittelpunkt der Stadt, per 1. Nov. zum Preise von 550 Mk. zu vermieten. 20150
Zu erfr. in der Geschft. d. Z.

Wohnung,

3 Zimmer, per 1. August oder später zu vermieten. 20135
Wasserstraße 2a.

Schöne abgeschl.
2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen
August od. später zu vermieten.
20192 Lützowstraße 7.

Habe per **Oktbr.-Nov.** in meinen Oberhagen. Neubauten, welche der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind,
schöne abgeschl. 3 Zimmerwohnung.
evtl. mit Mansarde zu vermieten. 18770
Näh. bei **Ed. Halbach,** Breddestr. 1.

Wohnung 19985
von 2 Zimmern (Düppelstraße) per 1. August zu vermieten.
Näh. Körnerstr. 63 (Bureau).

Schön möbl. Zimmer

zu 50 und 60 Mark bei voller Pension pro Monat sofort oder später zu vermieten. 19276
Elberfelderstr. 60, 1. Etage.

Gr. fein möbl. Zimmer

zum 15. August in der Nähe des Landgerichts zu vermieten.
Hochstr. 90 II.

---

1 schön möbl. Zimmer,

mit oder ohne Morgenkaffee, zum 1. Aug. zu vermieten.
Näheres Gartenstraße 38, 3. Etage. 20163

Gut möbl. Frontzimmer

mit oder ohne volle Pension zu vermieten pr. 1. August.
19397 Markt 7, II.

5—6000 Mark

zur zweiten Stelle hinter 26500 Mark gesucht per sofort oder in 5—6 Monaten. Taxe 55500 Mk. Vermittler verbeten. 20187
Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg.

Ein Pferd,

passend für einen Landwirt, weil überflüssig, zu verkaufen. 20246
Gebr. Lange, Gevelsberg.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für Herz- und Nervenkranke
Köln a. Rh. 8 Deutscher Ring 15.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.
Prospekt frei durch die Verwaltung.

Erhalte täglich große Posten
Sauerländische Gebirgs-
Waldbeeren
von 10 Pfund an
per Pfund Pfg.
Empfehle, jetzt einzumachen, da Preise wahrscheinlich steigen. 19782
Aug. Siewert, Bölnerstr. 1 b. Fernspr. 850.

Telegr.-Adr.: Backofen Wirtz, Bochum. Fernsprecher 977.

Albert Wirtz
Spezialgeschäft für Backofenbau
Bochum i. W.
Ferdinandstrasse 17.

Zahlreiche Anerkennungen. Feinste Referenzen.
Goldene und silberne Medaillen.

Das größte und leistungsfähigste Geschäft dieser Branche empfiehlt neben den bisher unübertroffenen Unterzugs-Backöfen von jetzt ab auch

Wasserheizungs-Backöfen

mit ausziehbaren Herden, in einfacher und doppelter Ausführung, wovon Referenzen zu Diensten stehen.

Einen betriebsfähigen Doppel-Wasserheizungs-Backofen habe ich zur gefl. Ansicht aufgestellt.

Durch meine bereits 40jährige Tätigkeit im Erbauen von Backöfen ist es mir unter vieler Mühe gelungen, den auch an die Wasserheizungs-Backöfen gestellten Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden zu können.

Indem ich mich zum Aufbau dieser sowie aller anderen Backöfen bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll **A. W.**

NB. Da mein Name häufig mißbraucht wird, erbitte etwaige Anfragen nur nach Bochum, Ferdinandstr. 17. 19121

E. Berninghaus, Hagen i. W., Körnerstr. 18, a. d. Rathaus



Koffer- und Taschenfabrikation,
Spezialität:
Musterkoffer und Rohrplattenkoffer
Illustr. Katalog z. D.
Fernruf 550.

Täglich frisch: 17087
Gekocht. Schinken.
Otto Sehlbrede jr.,
Kirchplatz 8. Telephon 979.

Briefmarken
1000 (exkl. 180 Sort.) 50 Pfg., 3 Barbados 9 Pfg., 4 Transvaal 17 Pfg. **Satzpreisliste** grat. Porto extra. **G. Zechmeyer,** Nürnberg.

Rasenmäher
werden gut repariert u. geschärft.
Reinh. Schreckenberg,
Bergstr. 54, Ecke Marienstr.

Mehrere neue, moderne
Füllöfen,
schwarze und bemalte, sowie ein
großer Mantelofen
werden weit unter Preis abgegeben. 19069
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Eine 8pferd.
Dampfmaschine
mit steh. Röhrenkessel, gut erhalten, und eine
Leitspindeldrehbank
billig zu verkaufen.
Angeb. unter F 20287 an die Geschft. d. Ztg.

Musikalien
vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhdlg. R. Hertig.

Füllers Garten
88 Hochstr. 88.
Bringe meinen Garten in empfehlende Erinnerung.
16170 **Otto Füller.**

Carl Petersen 9023
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80.
Weingrosshandlung
Südweine a Fl. 85 Pfg.

Strick- und Nähmaschinen-Reparaturen
(sämtlicher Systeme)
werden prompt und billig ausgeführt. 15875
H. J. Brendgen
Mechaniker,
Iserlohnerstraße Nr. 43.

Gaskocher u. Herde
beste und billigste Systeme
kauft man bei 17342
Jos. Brandt, Hagen
Kampstraße 34.

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Ia. Gewürze
Reine Weinessige
Colonia-Raffinade
sowie sämtliche feinere
Kolonialwaren
empfiehlt
zu **billigsten** Preisen
Emil Brinker
Elberfelderstrasse 30a.
Telephon 302. 19335



Kampmanns Wassermotor-Waschmaschine.

Kampmanns vollständig selbsttätig arbeitende Wassermotor-Waschmaschine ist überall, wo Wasserleitung und der nötige Druck vorhanden, allen anderen Waschmaschinen vorzuziehen. Die Maschine ist bedeutend einfacher wie Handwaschmaschinen gebaut, ohne Zahnräder oder Zahnstange, Reparaturen daher ausgeschlossen. Ueberraschend günstiges Waschresultat. Verschiedene Größen.

Ist keine Wasserleitung vorhanden, so ist als Handwaschmaschine unbedingt Original Kampmanns Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher" die tatsächlich leichtestgehende, die Wäsche in höchstem Maße schonende, daher beliebteste Handwaschmaschine auf dem Markte vor allen anderen Systemen zu empfehlen.

Kampmanns Garantie-Heißwringer sind allen voran und unübertroffen. Diese Wringer kann man für kochendheiße Lauge gebrauchen.

Man achte auf den Namen „Kampmann". 7574
Fr. Butz, Hagen,
Elberfelderstr. 59.

Neue Vollheringe
Stück 7 Pfg.
12 Stück 75 Pfg.
empfiehlt 20291
J. Kadden.

Reparatur-Werkstatt
für Nähmaschinen aller Systeme
Singer Co. Nähm. Act.-Ges.
(frühere Firma: G. Neidlinger)
Hagen, Hochstrasse 89a,
Ecke Kampstrasse. 18493

Direkt aus der Fabrik!
ff. Pflaumenmus
offerirt zu ermäss. Preisen in:

Em.-Eimern	25 Pfd. Inhalt incl. M.	3,75
Blech- „	20 „ „ „ „ „	3,00
Fässe. v. 35—300	Pfd. Inh. p. Ctr. „	12,00
Em.-Wannen	50 Pfd. Inh. incl. „	6,50
„ „	25 „ „ „ „ „	4,80
„ „	15 „ „ „ „ „	3,20
Waschtöpfen	35 „ „ „ „ „	6,25
Kochtöpfen	20 „ „ „ „ „	4,00
Post-Blecheim.	9 „ „ „ „ „	1,85
„ Em.- „	9 „ „ „ „ „	2,10

ff. Schneidemus
offer. gleichf. z. billigst. Tagespreise. Alles ab Magdeburg geg. Nachnahme. Uebern. jede Garantie für Haltbarkeit. Das Mus ist brandfrei. Bei grösseren Bezügen verlange man Extraofferte. Erste u. allein. Dampfmusfabr. v.
Friedr. Witte, Magdeburg-N. 7
Gr. u. leistungsfäh. Fabrik am Platze, da eine derartige zweite nicht existirt. Gegr. 1877.

Flobert-Vogelflinten,
6×9 m/m, in großer Auswahl.
20155 **Ludw. Graefe.**



-Socken
verhindern **Brennen u. Wundwerden,** beseitigen 19779 **üblen Geruch** selbst bei stärkstem Fusschweisse.
Alleinverkauf:
Sophie Neugarten
HAGEN, Elberfelderstr. 6a.

Amt Boele.

Nachdem die für den Monat Juni anberaumte technische Maß- und Gewichtsrevision s. Zt. aufgehoben worden ist, soll dieselbe im hiesigen Amtsbezirk nunmehr wie folgt stattfinden:
in der Gemeinde **Borhalle** am **13. August 1904,**
" " **Boele** " **18. u. 19. August 1904,**
in den Gemeinden **Fley, Halden, Herbeck und Holthausen** am **20. August 1904.** Die in Frage kommenden Geschäftsleute des Amtsbezirks Boele werden hiervon mit dem Anheimstellen in Kenntnis gesetzt, ihre Maße und Gewichte vorher einer Prüfung unterziehen und sofern sich Mängel ergeben sollten oder Zulässigkeit für den geschäftlichen Verkehr zweifelhaft erscheint, dieselben dem Eichamte zur Nachprüfung zu übersenden.

Boele, den 23. Juli 1904.

Der Amtmann: Huster.

Konkurs-Ausverkauf.

Die gesamten zur **Konkursmasse der Möbelhandlung Georg Friedrich in Hagen** gehörigen

Warenbestände

bestehend aus: 20386

Kompletten Zimmereinrichtungen, diversen Schränken, Sofas, Spiegel, Dekorationen, Teppichen, Gardinendecken 2c. 2c.

werden zu den **billigsten** Preisen von heute ab verkauft.

Das **Verkaufslokal** befindet sich in **Hagen, Gartenstr. Nr. 30.**

Der Konkursverwalter: Römer.

Bekanntmachung.

Die zum Konkurse des **Tapetenhändlers Friedrich Schlappig** hier gehörigen ausstehenden **Forderungen** sollen am

Donnerstag den 28. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr,

auf dem **Bureau** des Unterzeichneten gegen Barzahlung an den **Meistbietenden** verkauft werden.

Römer, Konkursverwalter,
20385 Hagen i. W., Hochstr. 93.

Mittwoch den 27. Juli
vormittags 8 Uhr,

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 20371

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 8. Juli cr. ist im Lokale von **H. Schmermund** zu **Volmarstein** eine

Damenuhr

gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten Stelle geltend machen.

Volmarstein, den 23. Juli 1904.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Amtmann: Drees.

Am Dienstag, 26. Juli cr.,
nachmittags 5 Uhr,

werden im **hiesigen Güterschuppen:**

12 Körbe Birnen und Pflaumen (330 Kilo)

öffentlich meistbietend versteigert.

Hagen, den 25. Juli 1904.

Die Eilgutabfertigungsstelle.

Die Lieferung von 15 500 Stück Grauwacke-Pflastersteinen soll vergeben werden. Termin hierzu findet am **Samstag, den 6. August, vormittags 11 Uhr,** im Geschäftsgebäude Zimmer Nr. 10 statt. Verdingshefte können zum Preise von 0,50 Mk. von hier bezogen werden. Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, vor dem Termine porto- und bestellgeldfrei einzusenden. Zuschlagsfrist vier Wochen. 20334

Hagen, im Juli 1904.

Königl. Eisenbahn-Betr.-Insp. 1.

Ladenlokal

groß, mit großem Schaufenster, in **bester Lage der Elberfelderstraße, für jedes Geschäft,** besonders aber für **Spezialgeschäfte hervorragend geeignet,** ist zum Frühjahr 1905 zu vermieten.

Offerten erbeten unter Nr. 179 an **G. L. Daube & Co., Cöln.** 20363

Herdecke.

Ladenlokal

sowie

abgeschl. 1. Etage

per 1. Januar 1905 zu vermieten. 20356

Näheres bei

Ewald Dörken,
Hauptstraße 14.

Umständehalber ist die

2. Etage

Bahnhofstr. 25, bestehend aus 5 Zimm., an ruh. Leute per sof. od. spät. zu vermieten. 20351

---

2 Zimmer

an ruhige Leute sofort zu vermieten. 20332

Weidestraße 9.

Schwelm.

Gutgel. Lokal, für Bäckerei und Konditorei geeignet, mit einem Ofen neuester Konstruktion zu vermieten evtl. zu verkaufen. Näh. Kirchstr. 10. 20374

Suche 1. August **Etage** von 6 bis 7 Räumen od. **Einfamilienhaus** zu mieten.

Angebote mit Preisangabe umgehend unter G 20427 an die Geschst. d. Ztg. abzugeben.

---

2. Etagen-Wohnung

von 5 Räumen u. Bodenzimmer mit allen Bequemlichkeit. in bess. Hause z. 1. Nov. zu vermieten. 20412 **H. Mentzen,** Bergstr. 45.

Vollständig neu renovierte, abgeschlossene

Wohnung

von 4 Zimmern der 2. Etage, per sofort oder später zu vermieten. 20333

Näheres Kölnerstr. 5.

Neul. Ehepaar sucht zu Novbr.

2 große Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt.

Angebote unt. T 20353 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

3 und 1 Zimmer

per 1. August zu vermieten. 20406 Puppenbergstraße 7.

---

2 freundl. möbl. Zimmer

mit Erker und Schreibtisch an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten. 20411

Elberfelderstraße 33, III.

Einfach möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. 20366

Näh. Frankfurterstr. 59 b, II. Et.

Kapitalanlage.

Hinter 105 000 Mk. eine 2. Hypothek von 25—30 000 Mk. gegen gute Verzinsung (bis 5 %) von wohlhabendem Kaufmann und pünktlichem Zinszahler in **Hagen** i. Westf. gesucht.

Angebote von Selbstdarleihern unt. **K. 8 3790** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ein erfahrener

Kaufmann

zur Revision und zum Abschluß der Bücher gesucht.

Angebote unter B 20387 an die Geschst. die Gschst.

Routinierter Kaufmann, repräsentable Persönlichkeit im gesetzten Alter, der im Kommissionsgeschäft der Eisenbranche tätig war, von einem Eisenwarengeschäft engros im Osten Deutschlands als

Kommis

gesucht. Gesuchter muß **in allen** einschl. Arbeiten durchaus bewandert sein, **Warenkenntnisse** besitzen und sich zur **Vertretung des Chefs** und zur **Reise** eignen.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisabschriften unter C 20389 an die Geschst. d. Ztg.

Hagener Stadtgarten.

Mittwoch den 27. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Freikonzert.

Während des Konzerts: 20399

Grosse Kaffee-Restauration.

Höfers Garten

Inh. Hermann Holzapfel.

Mittwoch den 27. Juli, abends 8½ Uhr:

Großes Frei-Konzert

des **Städt. Orchesters** (Leitung Joh. Maas).

— Eintritt frei. — 20379

Für die Reise- u. Bade-Saison

empfehlen wir in grösster Auswahl:

Reise-Plaids und -Hüllen
Reise-Kissen und -Necessaires
Neuheit:
Regenfeste Decken-Mäntel
„Millerain Pluvial"
Bade-Anzüge und -Mäntel
Bade-Tücher und -Hauben
Costume-Röcke — Blusen
Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge
Spezialität: **Bleyles Knabenanzüge**
Herren-Wäsche, weiss und farbig
Herren-Westen, Handschuhe
Unterzeuge
der bewährtesten Systeme in porösen und dichten Webarten 20304
Sport-Hemden, -Mützen, -Gürtel
Socken und Strümpfe jeder Art.

Gebr. Cordes, Hagen.

Buchdrucker, 30 Jahre alt, verheiratet, sucht aus Gesundheitsrücksichten Stellung als

Kassenbote

oder einen ähnlichen Posten, wo er sich viel im Freien aufhalten muß. Selbiger befindet sich in ungekündigter Stellung, worin er über 15 Jahre tätig ist, und stehen beste Empfehlungen zur Seite.

Gefl. Angebote unter U 20354 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein junger

Konditorgehilfe oder Volontär

findet Stelle bei 20370

Gustav Putsch,
Kampstraße 13.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen

1. oder 2. Gehilfen

gegen gutes Salair.

Carl Steinhauer,
Bäckerei und Konditorei,
20353 Selbeckerstr. 17.

Bäckergehilfen

auf sofort gesucht. 20425

Frankfurterstraße 62.

Ein tüchtig. erfahrener solider

Maurerpolier

sucht sobald wie möglich Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 20338

---

25 bis 30

Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht von

Albert Bergerhoff,
20260 Bauunternehmer,
Fröndenberg an d. Ruhr.

Nur solide und gute Kräfte. Guter Lohn. Dauernde Arbeit.

Zimmerleute

auf sofort gesucht.

Wilhelm Fischer,
20359 Rehstraße 29.

Handlanger

sucht 20309

C. Post, Baustelle Fleyerweg.

Mehrere tüchtige

Stellmacher

sofort gesucht. 20409

Gebr. Hausemann
Wagenfabrik.

Ofenarbeiter

in gesetztem Alter findet dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst.

20377 **Kraemer & Freund.**

Schuhmachergehilfe

sofort gesucht. 20410

Otto Sattler, Eilperstr. 90.

---

2 Lager- und Platzarbeiter

gesucht. 20376

Suer & Detlof,
Kölnerstr. 5.

Erdarbeiter

sofort gesucht. 20375

Adam Wehnes, Haspe,
Dickebruchstr. 14.

Tüchtiger, nüchterner, unverheirateter

Fuhrmann

für zwei Pferde gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden.

D. Haumann, Holzhandlung,
Barop. 20335

Hausdiener

mit guten Zeugnissen geg. hohen Lohn gesucht.

Gebrüder Alsberg.

Suche einen ordentlich. Jungen von 16—18 Jahren als 20358

Hausdiener.

Konditorei Tigges.

Von einem Engrosgeschäft der Eisenwarenbranche wird zum 1 August oder später ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht

Selbstgeschriebene Angebote u. L 20265 an die Geschäftsst. d. Z.

Holzhandlung sucht

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Schriftl. Angebote u. D 20186 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche auf sof. oder spät. einen Sohn ordentl. Eltern als

Friseur-Lehrling.

Theod. Weyers, Friseurgeschäft, Hattingen (Ruhr). 20397

Tüchtiges, properes

Mädchen

für Metzgerei gesucht zum 5.—7. August, Lohn 80 Taler. Keine Kinder. Muß kochen können.

H. Zondermann,
20420 Barmen, Heubruch 23.

Hurra! Onkel Pelle ist da!

Auf zur Friedrichslust!

Mittwoch den 27. Juli 1904:

Gross. Kinder- u. Familienfest.

Dazu:

Großes Garten-Konzert.

Jedes Kind erhält gratis eine originelle Kopfbedeckung.

Kinderspiele aller Art. Knaben u. Mädchen erhalten Präsente.

Punkt 5 Uhr: **Antreten zur Fest-Polonaise** unter Vorantritt d. Musik.

7 Uhr: **Aufsteigen eines 20 Fuß hohen Luftballons, Absturz mit dem Fallschirm.** Nachdem: **Zaubertheater, „Fackel-Polonaise".**

Fackeln a 10 Pfg. an der Kasse zu haben.

Entree für Erwachsene 20 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr. 20341

Waldlust.

Donnerstag den 28. Juli 1904,
von abends 8½ Uhr ab:

Großes Frei-Konzert

des gesamten und verstärkten städt. Orchesters
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Maas.**

Bei eintretender Dunkelheit: 20348

Große Beleuchtung der Anlagen.

Möbel-, Polster- u. Dekorations-Geschäft

von

Fr. Berning, Hagen, Altenhagenerstr. 22

liefert die

dauerhaftesten und billigsten Möbel

sowie **Sofas und Matratzen** eigener Arbeit.

Auch Aufpolstern derselben.

Spezialität: **Bettfedern u. Daunen.**

Komplette Betten. 20384

Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Ein Metzgerlehrling

gesucht.

20344 **Albert Schmidt,** Kampstraße.

Fräulein,

jung, gebildet, sucht Stellung als **Wirtschafterin** in Hagen od. Umg.

Angebote unt. S 20342 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum **1. Oktober cr.** ein

Koch-Lehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

Hotel Hellmann,
20339 **Hemer i. W.**

Zum 1. Septbr. sucht junges Ehepaar in Elberfeld für einen herrschaftlichen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahren.

Mädchen.

Angebote an **Frau M. Daniels,** Uerdingen a. Rh., Krefelderstraße 43. 20330

Suche zum 1. September ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen.

Frau **Adele Werner,**
20347 Körnerstr. 79.

Ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes 20349

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Uhrmach. **Julius Fladrich,** Mittelstr. 1., am Markt.

Für sofort oder baldigen Eintritt ein in der bürgerl. Küche sowie sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. 20346

Frau **E. Page,**
Altenhagenerstr. 20.

Kath. Mädchen,

gesund, mit guten Zeugnissen, per 1. Sept. oder früher gesucht. Hoher Lohn. 19467

Hochstr. 87, II.

Braves, fleißiges, kräftiges

Mädchen 20314

nicht unter 16 Jahren für halbe Tage nachmittags gesucht.

Elberfelderstraße 98, 3. Etg.

Suche zum 1. September oder Oktober gegen hohen Lohn ein

tücht. Mädchen,

welches selbständig einem kleinen Haushalt vorstehen kann.

Näh. Gartenstr. 1, I. 20413

Braves evgl. Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat, für Mitte August in einen klein. Haushalt gesucht. 20421

Augustastraße 16, 2. Etg.

Erstwärterin

mit besten Empfehlungen ist von Novbr. bis Mitte Dezember frei.

Schriftl. Angebote unter F. 20426 bef. die Geschst. d. Ztg.

Properes, älteres, evang.

Mädchen

wird für einen Beamtenhaushalt nach Düsseldorf gesucht. 20424

Näheres Volmestr. 78, part.

Dienstmädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für ganze oder halbe Tage zum 1. August gesucht. 20407

Frau Fr. C. Schreiber
Marienstr. 13, part.

Ein braves 20319

Dienstmädchen

das auch Liebe zu Kindern hat, für 1. August gesucht.

Frau Heinr. Gode
Neue Schulstr. 13.

---

1 tüchtig. Dienstmädchen

auf sofort gesucht.

Frau Wilhelm Schulze,
20121 Hagen, Hochstr. 89.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Dienstmädchen

zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau **Herm. Steinmann,**
20357 Barmen, Reichsstr. 12.

Zum 1. August oder später ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht. 20350

Kirchstraße 3 a.

Zum bald. Eintritt ein zuverl.

Dienstmädchen

in kl. Haushalt gesucht. 20343

Körnerstraße 46, I. Et.

Für bess. Privathaushalt per 1. Okt. weg. Heirat des jetz. bess.

ev. Erstmädchen

gesucht, und per Septbr. jünger.

Zweitmädchen,

w. sich i. Koch. ausb. k. G. Zeugn. erford. Südstr. 15. 19718

Ein Mädchen od. Frau

für einige Stunden des Vormittags sofort gesucht 20367

Gartenstraße 23 I.

Stundenmädchen

gesucht. 20345

Bergstr. 54, 2. Et.

Liebesheirat! Jg. Waise mit 280 000 M. Verm. u. sehr häusl. w. char. Herrn zw. Heirat kenn. zu lern. Off. u. **„Liebesglück", Berlin S.O. 26.**

Hagener Männer-Ges.-Verein.
Hagener Lehrer-Ges.-Verein.

Donnerstag abend ½9 Uhr bei Glitz:

Letzte wichtige Probe vor den Ferien.

(Totenvolk, Joriede, Allmacht, Frithjof).

20378 J. A.: **Rob. Langs.**

Evg. Bürger-Verein Hagen.

Mittwoch den 27. Juli, abends ½9 Uhr:

Vortrag

des Herrn **H. Pistor.**

20395 **Der Vorstand.**

Automaten-Restaurant

Elberfelder- u. Marienstr.-Ecke.

Neu! Neu! Neu!

Manzanil

(Apfelblümchen)

herrliches, erfrischendes, alkoholfreies Getränk 20002

per Glas 10 Pfg.

Natürlichen

Zitronensaft

garantiert rein aus frischen Früchten

per Literfl. einschl. Glas **Mk. 2.25**

in Korbflaschen

zu besonderen Preisen

empfiehlt 20327

Peter Bettermann

Hagen

Marienstrasse 5. Fernspr. 427.

Unterricht im Maschinenzeichnen

wird von jung. Maschinenschlosser, der im Oktober in Dortmund die höhere Maschinenbauschule besuchen wird, bei einem Maschinen-Techniker für August und September gesucht.

Angebote unter V 20355 an die Geschst. d. Ztg.

Nachhilfe

erteilt in den Ferien Schül. von VI. bis III. Primaner.

Angebote unter A 20380 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Wegzuges von Hagen zwei guterhaltene

Dauerbrandöfen

und großer

Gaskochherd

zu verkaufen. 20340

Max Löwenstein,
Weststraße 10.

Putzhen

zu kaufen gesucht.

Gustav Neveling,
20331 Grünstr. 31.

Butter! Honig!

Lief. frk. p. Nachn. je 10 Postk. tägl. fr. u. schmackh. **Natur-Kuhmilch-Süßr.-Butter** 10 Pfd. Mk. 6.—, dto. 6 Pfd. M. 3.60, feinsten 1904er **Natur-Bienen-Blüten-Honig,** Tafelsorte 10 Pfd. M. 4, zur Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig Mk. 5.—. **M. Koller,** Buczacz Nr. 15 via Breslau.

Ein flacher Federwagen, 2 3zöll. Karren, 1 kleiner Federwagen mit Kasten, alles gebraucht, billig zu verkaufen bei

Carl Scholz,
20065 **Wehringhausen.**

Reelles Heiratsgesuch.

Witwe, 39 J., 2 Kinder, gutgeh. Metzgerei, wünscht sich wied. zu verheirat. Es wird mehr auf einen soliden Mann als auf Vermögen gesehen. — Angebote unt. R 20336 an die Geschst. d. Ztg.

Heiratspartien.

Für	1	Frl.	47	J. evgl. mit	30000 M
„	1	„	32	„ „ „	40000 „
„	1	„	28	„ „ „	45000 „
„	1	„	20	„ „ „	25000 „
„	1	„	39	„ kath. „	40000 „
„	1	„	27	„ „ „	30000 „
„	1	„	23	„ „ „	15000 „

sowie für **mehrere** mit geringerem Vermögen werden geeignete Beamte gewünscht u. werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit. Angeb. erb. unter Dt. P. 4885 an die Ann.-Exped. **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Hund

weiß und schwarz gefleckt (Dalmatiner) **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. 20403

Näh. Wilhelmstr. 10 part.